

Breslau, 9. Februar.

Die Verhandlungen über den Cultusetat ziehen sich mehr in die Länge, als der nahe bevorstehende Termin der Reichstagsöffnung es wünschenswerth erscheinen läßt. Es wird schwerlich gelingen, die zweite Staatsberatung vor der Reichstagsöffnung zu beenden. Gleichwohl wird ein längeres Nebeneinandertreten von Reichstag und Landtag als bis etwa zum 20. Februar unter allen Umständen vermieden werden müssen. Ob es gelingt, während dieser kurzen Zeit noch das von der Commission durchberatene Gesetz über die Reorganisation der Landesverwaltung zu erledigen, muß auch jetzt noch dahingestellt bleiben. Die „N.-L. Z.“ hofft, daß es sich ermöglichen lassen wird, und daß damit das Project einer Nachsession wegfällt. Man hatte früher wohl auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, eine Nachsession des Landtags könnte dadurch veranlaßt werden, daß eine Revision der Maigesetze in Vorschlag käme. Aus den Verhandlungen der letzten Tage wird wohl Jedermann die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir keineswegs so dicht vor dem Zustandekommen einer Verständigung stehen, daß die Frage einer Abänderung unserer kirchenpolitischen Gesetzgebung schon jetzt ins Auge gefaßt werden müßte. Es wird daher wohl in etwa 14 Tagen diese arbeitsreiche Session geschlossen werden können.

Das „Deutsche Mont.-Bl.“ hört, daß die nationalliberale Fraction gewillt ist, Herrn von Bennigsen als Präsidenten im Reichstage aufzustellen. In der letzten Session hatte Bennigsen nach der Niederlegung des Präsidiums durch Forderung eine Candidatur abgelehnt. Die damals geltenden Rücksichten der Courtoisie und Tactik fallen jetzt für Herrn von Bennigsen weg. Es wird schwer sein, Bennigsen's Candidatur durchzubringen, da, wie wir heute von unrichtiger Seite vernommen haben, der Pact zwischen den Conserverativen und dem Centrum dahin abgeschlossen ist, daß beide Fractionen, und dazu gesellt sich die übergroße Majorität der Reichspartei, den Grafen Arnim-Bohlenburg zum Präsidenten und den Herrn v. Frankenstein zum ersten Vicepräsidenten wählen. Für den Posten des zweiten Vicepräsidenten soll der deutsch-conservative Abg. von Hellborn-Bebra in Aussicht genommen sein.

Trotz aller Gegenbemerkungen ist es eine unbefristete Thatsache, daß das Project der Einführung einer Personal-Wehrsteuer existirt und daß die betreffende Vorlage dem Reichstage in kurzer Frist zugehen soll. Die Angabe der Kreuz-Zeitung, daß der Gesetzentwurf sich an die frühere bayerische, bezw. württembergische Wehrsteuer anlehnen werde, wird uns als durchaus unrichtig bezeichnet, wie sich schon daraus ergebe, daß die einmalige Besteuerung der Losknechte u. s. w. mit einer Abgabe von 20 Mark für die Reichsarmee nur eine Einnahme von 2 Millionen Mark jährlich abwerfen werde, während der Ertrag der jetzt beabsichtigten Wehrsteuer auf 12 Millionen Mark jährlich veranschlagt wird. Wie man hört, handelt es sich in Wirklichkeit um die Einführung einer neuen Art Einkommensteuer, welcher die vom Militärdienst Befreiten für die Dauer ihrer Dienstpflicht unterworfen sein sollen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus beschäftigt sich jetzt mit der Grundsteuer-Novelle. Eine hervorragende Bedeutung beanspruchen die Erklärungen, welche Minister Streinmayr im Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhaus abgab. Dieselben richten sich gegen den Resolutions-Antrag der Herren, welche die Zeit für gekommen erachten, um ihre nationalen Prämissionen durchzuführen. Die ungewöhnlich energische Sprache, welche der Minister in der Frage der Prager Universität geführt hat, scheint darauf hinzudeuten, daß die Ministerkrise ihrer Beendigung sich nähert. Nach welcher Richtung jedoch die Entscheidung ausfallen werde, ist aus dieser auffallenden Thatsache keineswegs zu entnehmen. Wenn Herr v. Streinmayr den Gedenken und Clericalen von jeder ein Dorn im Auge war, so muß er jetzt von ihnen als der schlimmste Widersacher angesehen werden. Der kräftige Ton, den er anschlug, kann demnach sowohl auf der Zuhörerschaft beruhen, daß die Rechte noch viel zu schwach sei, um seine Stellung zu erschüttern, als auch auf dem Entschlusse, in jedem Falle zurückzutreten. Welches der beiden Motive Herrn v. Streinmayr leitete, muß sehr bald offenbar werden; denn sowohl von der rechten, als von der linken Seite des Hauses wird auf Klarheit gedrungen, namentlich in Bezug auf die Stellung des Ministeriums zur confessionellen Frage. Die bezügliche Interpellation verfassungstreuer Abgeordneter ist sehr entschieden gehalten. Die Interpellanten erblicken in dem Memorandum, welches die böhmischen Bischöfe auf Veranlassung der feudalen Grundbesitzer eingebracht haben, die Androhung eines Kampfes gegen die Staatsgesetze, zu dem der niedere Clerus gezwungen werden soll, und sie richten an die Gesamtregierung die Anfrage, welche Mittel dieselbe anzuwenden gedenke, um die durch das Vorgehen der Bischöfe bedrohte staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Enthüllungen über die innere Situation: Minister-Präsident Graf Taaffe hatte den vier verfassungstreuen Mitgliedern des Cabinet's davon Mittheilung gemacht, daß er den föderalistischen Fractionen des Abgeordnetenhaus, um sie für die Annahme der Vorlage über die böhmische Verwaltung zu bestimmen, die Besetzung des Postens des Unterrichtsministers durch eine denselben genehme Persönlichkeit in Aussicht gestellt habe, und brachte dabei den gegenwärtigen Secretär der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, den früheren Staatssecretär Belcredi's, Freiherrn v. Kriegsau, in Vorschlag. Die Minister Streinmayr, Hofst, Korb und Chertel sprachen sich auf das Entschiedenste gegen diese Candidatur aus, welche den vollständigen Bruch mit der Verfassungspartei bedeuten würde. Indessen beschloßen die vier Minister, ehe sie ihren definitiven Entschluß dieser Frage gegenüber fakten, ähnlich wie es die Minister der Majorität bezüglich der Rechte zu thun pflegen, sich mit den gemäßigten Elementen der Linken in Fühlung zu setzen und deren Anschauung bezüglich der Ernennung Kriegsau's zu erforschen. Das nächste war, daß die genannten Minister sich vorerst an zwei Mitglieder des Bureau's des Clubs der Liberalen wendeten, um ihnen von der Situation Mittheilung zu machen. Diese beiden Abgeordneten nahmen die ihnen erteilten Mittheilungen entgegen und erklärten sich in Folge Aufforderung der Minister bereit, im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen die Stimmung gegenüber den Plänen des Minister-Präsidenten zu erforschen. So kam vorige Woche die Conferenz im liberalen Club zu Stande, an welcher nicht alle Geladenen theilnahmen. Die Theilnehmer der Conferenz sprachen sich aber alle, bis auf Einen, der sich einige Reserve in seiner Meinungsäußerung auflegte, in der entschiedensten Weise gegen die ihnen in Aussicht gestellte Combination aus, die sie als einen offenen Bruch mit der Verfassungspartei anzusehen erklärten. Sie betonten auch, daß sie es für selbstverständlich erachten, daß, falls diese Combination sich verwirklichen sollte, diejenigen Minister, die sich als Mitglieder der Verfassungspartei

fäßen, aus dem Cabinet treten müßten, und stellten an die Einberufung der Versammlung die Bitte, von diesen Anschauungen den verfassungstreuen Mitgliedern des Cabinet's genaue und ausführliche Mittheilung zu machen. Die Einberufung der Versammlung kam dem gedrückten Wunsche nach, und die Minister wurden Donnerstag Mittag noch während der Sitzung des Abgeordnetenhaus von dem Geschehenen unterrichtet. Die fast zur Thatsache gewordene Completirung des Ministeriums durch Freiherrn v. Kriegsau wurde in Folge dessen durch den Minister-Präsidenten vertagt. Am Freitag hatte Minister Dr. Streinmayr eine Audienz beim Kaiser, am Sonnabend fand, wie man uns mittheilt, eine Minister-Conferenz statt. In Abgeordnetenkreisen erwartet man für Dinstag eine entscheidende Wendung in der Krise. Heute (Montag) soll die Deputation der deutschen Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten aus Böhmen das Gegen-Memorandum dem Kaiser und dem Minister-Präsidenten überreichen.

Wie verlautet, hat die serbische Regierung ihren Delegat Maric angewiesen, die wichtigsten Forderungen Oesterreichs bezüglich der Tarifffrage und Wahl der zu concessionirenden Eisenbahngesellschaft nicht zu bewilligen, event. die Verhandlungen abubrechen.

Die seit Ausbruch des russisch-türkischen Krieges gänzlich erlarteten Beziehungen zwischen der Pforte und Rumänien haben sich seit den jüngsten Tagen abermals freundlich gestaltet. Denselben ist Ausdruck verliehen worden durch ein an den in Stambul accreditirten rumänischen Gesandten gerichtetes Schreiben des türkischen Premierministers Said Pascha; in demselben stattet dieser höchste Dignitär des osmanischen Reiches Namens seines Souveräns der Regierung des Fürsten Carol den warmsten Dank für die ausgezeichnete Behandlung ab, welche man seitens der rumänischen Behörden den in der Dobrudscha ansässigen Muselmanen angedeihen läßt.

Die Bourparlers des unabhängigen Rumäniens werden, wie die „Times“ meinen, bald zu einer Verständigung führen. Obgleich die drei Mächte nunmehr zu diesem Schritte entschlossen sind, so wünschen sie doch keinen Zweifel darüber obwalten zu lassen, daß sie die Judenfrage noch nicht im Sinne des Berliner Vertrages als gelöst betrachten. Was Rumänien bislang gethan hat, ist nur eine Abschlagszahlung seiner Verpflichtungen, welche die Hoffnung rechtfertigt, daß es in der gleichen Richtung weiter gegeben werde. Die gegenwärtigen Unterhandlungen zwischen den drei Mächten beziehen sich auf die Form, in welcher diese Ansichten der rumänischen Regierung kundgegeben werden sollen.

In Italien hat der Finanzminister Magliani vier neue Gesetzentwürfe ausgearbeitet, mittelst deren eine Reform in der Erhebung der bestehenden Steuern erreicht, zahlreiche Mängel des Abgabensystems beseitigt und eine billigere und praktischere Vertheilung der Steuern erzielt werden wird. Von diesen Reformen verspricht sich der Finanzminister eine jährliche Mehreinnahme von 12 Millionen, ohne daß, wie gesagt, den Steuerträgern dadurch die geringste neue Belastung erwachsen würde; im Gegentheil dürften durch diese Reformen so manche Klagen über die bei dem gegenwärtig bestehenden Modus der Steuererhebungen vorkommenden Verationen Schranken gesetzt werden. Hoffentlich wird diese Maßregel der Regierung auch ihren günstigen Einfluß auf die Stimmung des Senats auszuüben nicht verfehlen und demselben auch den letzten Vorwand nehmen, sich der vom Lande so sehr gewünschten Abschaffung der Wahlsteuer fernzuhalten zu widersetzen.

In Frankreich sind nach einem Berichte des Unterrichtsministers in den letzten vier Jahren sehr anerkanntswürdige Fortschritte im Elementarunterrichte geschehen. Aus dem gedachten Berichte geht nämlich hervor, daß seit 1837—1877 die Anzahl der Schüler in den Primarschulen auf 70 pCt. gestiegen ist. Im Jahre 1837 befanden sich 5667 Gemeinden ohne Schulen; in den Jahren 1876 bis 1877 nur 312 und im Jahre 1879 nur noch 293. Die Anzahl der Schulen wurde von 1872—1878 um 3000 vermehrt, wobei 260,000 Schüler mehr des Unterrichts theilhaftig wurden. Von 1871 bis 1877 wurden die gewöhnlichen Schul-Ausgaben um 34 pCt. erhöht und die Unterstützung des Staates, die im Jahre 1871 8,620,000 Frs. betrug, wurde nachher bis 1878 auf 15,647,000 Frs. gebracht; für 1880 ist sie nahezu zwanzig Millionen. Ferry führt an, daß im Jahre 1827 sich unter 100 Rekruten 42 befanden, die lesen konnten, im Jahre 1877 aber schon 85, und schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: „Die ausdauernde Arbeit der Geschlechter seit einem halben Jahrhundert, die fruchtbarere Wirkung der besten Gesetze, die Geschicklichkeit der tüchtigsten Minister, die außerordentliche Freigebigkeit der Parlamente hat uns keinen größten Fortschritt gebracht, als daß dieser Procentsatz sich jährlich um einen des Lesens kundigen Rekruten verbesserte. Das Resultat zeichnet uns das Maß der zu erfüllenden Aufgabe vor. Staatsmänner wissen, daß nichts Großes ohne die Unterstützung der Zeit geschieht und daß man im Felde des socialen und intellectuellen Fortschritts viel ausfüllen muß, um etwas zu ernten.“

Von den englischen liberalen Blättern wird natürlich die Niederlage, welche die Liberalen in Liverpool erlitten haben, sehr lebhaft bedauert. Die „Times“ meint, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen von der Festigkeit des Kampfes Zeugnis ablegt. Die liberale Partei habe die besten Kämpen ins Feld gestellt, allein ohne Erfolg. Das Cityblatt schätzt die Stimmen der Homeruler auf 10,000 und glaubt, die Bedeutung des Wahlergebnisses sei kaum zu überschätzen. Sache der Regierung sei es, einen vorsichtigen Gebrauch von der Ermuthigung zu machen, welche sie durch diesen Erfolg thatsächlich erhalten habe. Sie dürfe in diesem Wahlergebnisse den Beweis erblicken, daß das Land fortwährend werde, ihre äußere Politik zu unterstützen, vorausgesetzt, daß dieselbe die gegebenen Zusagen erfülle, und nichts gegen eine Fortdauer des Parlament's einzuwenden habe.

Aus den Niederlanden meldet man, daß der König von Holland und der Kronprinz dieses Landes wahrscheinlich zu den Brüsseler Festen kommen werden, was gewissermaßen als die offizielle Versöhnung zwischen Belgien und Holland gelten würde. Bisher hat Holland seit dem Jahre 1830 dem jungen Königreich eine gewisse Kälte gezeigt, jetzt aber scheint man davon zurückzukommen und sich zu einer offenen Freundschaft zu bekehren und nennt man darum schon jetzt die bevorstehenden Feste das „Versöhnungsfest.“

Deutschland.

— Berlin, 8. Febr. [Herbstmanöver. — St. Baller. — Verjollung von Bau- und Nugholz. — Der Reichshaus-haltsstat in den Bundesrathsausschüssen.] Ueber die Herbstmanöver d. J. ist jetzt endgiltig beschlossen worden. Danach wird der Kaiser persönlich an den Manövern des Garde-Corps und des 1. Armee-

Corps theilnehmen, und ein Kaisermandat des 10. Armee-Corps, wovon bis dahin die Rede war, nicht stattfinden; im Bereiche der übrigen Armee-Corps sollen größere Tirailleurebungen und bei Harburg große Pontonir-Übungen unter Hinzuziehung von je zwei königl. sächsischen und königl. württembergischen Pionnier-Compagnien vorgenommen werden. Das im Herbst v. J. aufgelöste Lehr-Infanterie-Bataillon wird in Potsdam schon am 15. April zusammengezogen. — Die gestrigen stürmischen Scenen im Abgeordnetenhaus haben hier in weiteren Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht und namentlich an den entscheidenden Stellen Verwirrung hervorgerufen. Der Reichskanzler soll sich, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in gleicher Weise anerkennend über die Haltung des Cultusministers v. Puttkamer bei den Budgetdebatten als ungehalten über die Leitung derselben im Allgemeinen, über die Stellung der Conserverativen und über das aggressive Vorgehen des Centrums ausgesprochen haben. — Ueber den Tag der Rückkehr des Botschafters Grafen St. Baller aus Paris steht noch gar nichts fest, dagegen ist als bestimmt anzusehen, daß derselbe auf seinem hiesigen Posten verbleiben wird. — Bezüglich des Maßstabes für die Verjollung von Bau- und Nugholz hat der Bundesrath beschlossen: 1) daß Bau- und Nugholz in der Regel beim Eingange in Flößen, Schiffen oder auf gewöhnlichen Landwegen nach Rauminhalt, bei dem Eingange auf der Eisenbahn nach der Wahl des Zollpflichtigen entweder nach Rauminhalt oder nach Gewicht zu declariren und zu verzollen ist, Mangel einer solchen Angabe im letzteren Falle aber die Zollbehörde den anzuwendenden gesetzlichen Maßstab zu bestimmen hat; 2) daß die obersten Landesfinanzbehörden befugt sind, von der unter 1) aufgestellten Regel im Falle besonderen Bedürfnisses Abweichungen anzuordnen, welche öffentlich bekannt zu machen sind; 3) den Reichskanzler zu ersuchen, in Ermägung zu ziehen, ob sich nicht empfehlen würde, Tabellen bezüglich der Feststellung des Raumgehaltes aufstellen zu lassen und die allgemeine Anwendung geeigneter Meßinstrumente vorzuschreiben. — Ueber die Ausfuhranträge hinsichtlich der Staatsverlauth, daß an den ursprünglichen Aufstellungen im Großen und Ganzen erhebliche Abänderungen nicht vorgeschlagen worden sind und auch die Modificationen in den Erläuterungen sich auf ein sehr geringes Maß beschränken. Der Hauptbefehl betrifft die Herabminderung des Gehalts für den Staatssecretär des Auswärtigen von 60- auf 50,000 M., sowie einige Reducirungen in dem Etat der Justizverwaltung. Auch im Militäretat ist nahezu Alles bewilligt. Man giebt sich in Regierungskreisen der Annahme hin, daß die diesmaligen Staatsberatungen im Reichstage sich rasch und glatt abwickeln möchten.

— Berlin, 8. Febr. [Die Geschäftsstage des Reichstages. — Die nationalliberale Partei. — Aus dem neuen Postetat.] Mit Unspannung aller Kräfte sucht der Landtag von den großen gesetzgeberischen Aufgaben, die noch auf seinem Pensum stehen, soviel zu erledigen, als ihm die beschränkte Zeit erlaubt, aber es mangelt seinen Arbeiten bereits das concentrirte Interesse, das die Wichtigkeit derselben beanspruchen dürfte, und mehr und mehr wendet sich die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise dem Reichstage zu, dessen Eröffnung in dieser Woche bevorsteht. Mit Recht oder mit Unrecht, jedenfalls ist der Großstaat Preußen in den Augen der Nation immer nur ein Particularstaat, und selbst die wichtigsten Debatten am Obhofplatz haben nicht dasjenige Maß dramatischen Reizes, das den Reichstag wegen seiner größeren Wechselbeziehung zum Publikum und zu weiteren Kreisen auszeichnet. Schon daß die Gestalt des Fürsten Bismarck wieder in den Vordergrund der parlamentarischen und politischen Tagesgeschichte tritt, verleitet der Erwartung, mit welcher man der beginnenden Reichstagskampagne entgegensteht, eine erhöhte Spannung. Groß wie nur je in den wichtigsten Sessionen sind die Aufgaben, die der Reichsboten harren. Mit der einstimmigen Annahme der neuen Militärvorlage in den Bundesrathsausschüssen hat dieser bedeutende und tiefgreifende Entwurf ein wichtiges Stadium seiner legislatorischen Behandlung durchschritten und steht unmittelbar vor den Pforten des Reichstages. Ein Gleiches gilt von dem Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Staatsperioden und der damit verknüpften seltenen Berufung des Reichstages. Und während diese beiden Materien den bestehenden Rechts- und Verfassungszustand durchbrechen und principiell umgestalten, wird der Antheil des Reiches an dem Ertrage der neuen Zölle durch die Mehrexforderungen absorbiert, so daß sich nicht nur die Hoffnung auf Ermäßigung der Matricularbeiträge als trügerisch erweist, sondern sich im Gegentheil das Budget des Reiches auf das Etatsjahr 1880/81 nach maßgebender Schätzung um ungefähr 30 Millionen Mark gegen das jetzige Etatsjahr verschlechtern wird. Das ist allerdings einwillen schwer in Einklang zu bringen mit den officiellen Beschwichtigungsversuchen, welche die Erhöhung der Brausesteuer, die gleichfalls schon im Bundesrath genehmigt ist, mit der Versicherung mündgerecht machen wollten, daß durch deren auf etwa 8 Millionen geschätzten Ertrag eine Steigerung der Matricularbeiträge vermieden werden würde. Es soll dem Reichstage die Möglichkeit geboten werden, für die Entwicklung der nationalen Volkswirtschaft auf andere Weise zu sorgen und zwar durch die Uebernahme der Zinsgarantie für die Südbahngesellschaft auf das Reich. Die Expansivkraft des deutschen Handels und Verkehrs ist ja gewiß eine hoferfreuliche Thatsache. Wenn dieselbe aber, wie es gegenwärtig den Anschein hat, auch nach Innen hin durch Neugründungen und Börsenschwindel zu Extravaganzen neigt, dann ist es nicht recht verständlich, daß zu dem Arbeitspensum des Reichstages nicht auch die schon so lange angefündigte Reform des Actiengesetzes gehören soll. Gerade jetzt, beim Beginn einer neuen wirtschaftlichen Aera, wäre es geboten gewesen, dieselbe in vorsichtiger Weise durchzuführen. Uebrigens dürfte die juristische Ausbeute der beginnenden Session nur eine höchst dürftige sein. Denn nicht bloß das Actiengesetz fällt unter die „reponirten Acten“, sondern auch das Strafvollzugsgesetz, welches gegenwärtig im Justizauschuß des Bundesraths beraten wird, hat nach uns zugehenden Mittheilungen von unterrichteter Seite wenig Aussicht darauf, dem Reichstag schon jetzt vorgelegt zu werden. Dagegen wird sich bedauerlicher Weise das Gegenstück juristischer Productivität einmal in der bereits erwähnten Verfassungsbefragung durch jährliche Budgetperioden entfalten, dann aber und namentlich in dem Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung der Geltungsdauer des Socialistengesetzes; von ferneren Vorlagen, die zwar an allgemeinerem Interesse hinter den genannten zurückstehen

mögen, nicht aber an gesetzgeberischer Wichtigkeit, erwarten den Reichstag: das Reichspräsidenten-Gesetz, die Regelung der Zwangs-Invaliden- und Pensionskassen und die Novelle zum Haftpflicht-Gesetz. Die letztere Materie wird voraussichtlich den Gegenstand besonders eingehender Erwägungen bilden. Denn die gerichtliche Entscheidung, durch welche die Hinterbliebenen der beim Zwischener Gruben-einsturz Getödteten mit ihren Ansprüchen auf Unterhalt zurückgewiesen wurden, weist eine so beklagenswerte Lücke in der Regelung der Haftpflicht auf, daß eine Rememor dringend zu wünschen ist. Es steht zu erwarten, daß diese Angelegenheit in irgend einer Form den Reichstag beschäftigen wird. Uebrigens befaßt es sich, daß, der Wichtigkeit der beginnenden Session entsprechend, der Kaiser in Person den Reichstag eröffnen wird. — Seit einigen Tagen geht durch die Presse das Gerücht, daß die gegen Schluß der letzten Reichstagsession aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschiedenen 17 Mitglieder wieder in dieselbe eintreten sollen. Nach den uns gewordenen Mittheilungen von Vorstandmitgliedern der Reichstagsfraktion ist für die Eintrags-sitzung der Fraktion noch kein Antrag berathen worden. Die Nachricht wird geradezu als eine Erfindung bezeichnet, wenn sie nicht etwa den Zweck hat, in der Presse eine vorbereitende Discussion her-vorzurufen. Zu welchem Ende dies geschehen soll, ist allerdings nicht ersichtlich. Die Position der norddeutschen Mitglieder der 17 Aus-getretenen, die sich mit dem Abg. von Treitschke nur auf wenige Köpfe beschränkt, ist in der Fraktion eine so unhaltbare geworden, daß die liberale Presse um der Einigkeit willen, welche doch eine der Hauptaufgaben der Partei sein muß, den Wiedereintritt dieses doctrinären Politikers nicht befürworten kann. Ebenso erscheint es der überwiegenden Mitgliederzahl der Fraktion geboten, an dem Tadel-votum festzuhalten, welches gegen den Abg. Dr. Böck und die ihm affiliirten Süddeutschen wegen seiner Rede im Plenum über die con-stitutionellen Garantien gefällt worden ist. Wir können noch hinzu-fügen, daß die Frage der Reorganisation der Partei auf Grundlage eines neuen Programmes als völlig inopportun schon seit Wochen nicht wieder in den Vordergrund getreten. Einzelne Versuche, die zu einer Gruppenbildung hätten Veranlassung geben können, sind aus verschiedenen Gründen im Sande verlaufen. Einer derselben mag jedoch hervorgehoben werden: die numerische Schwäche der zur Session Geneigten hat es ebenso rathsam erscheinen lassen, die Geschlossenheit der Partei nicht zu stören, als kein parlamentarisches Object vorhanden ist, an welchem die Verschiedenheit der Meinungen sich constataren ließe. Die Vorlage über die neue Armeeverfärkung bildet vermöge ihres nationalen Charakters gerade einen Vereinigungs-punkt für sonstige divergirende Meinungen. — In dem Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung, der bereits den Bundesrat passirt hat, ist die Zahl der etatsmäßigen Stellen für Postsecretäre und Telegraphensecretäre um 100 vermehrt worden, nämlich von 4065 auf 4165. Bekanntlich machte seiner Zeit die Zusammenlegung der Post- und Telegraphen-Betriebsstellen und die Verschmelzung der Post- und Telegraphen-Dienstgeschäfte, namentlich die Aufhebung der früheren selbstständigen von Telegraphensecretären verwalteten Telegraphenämter 2. Klasse — im Ganzen 141 — welche durchweg mit den Post-anstalten an den betreffenden Orten vereinigt wurden, eine Vermin-derung der Zahl der Secretärstellen nöthig. Der Bedarf an etats-mäßigen Stellen ist durch die gedachte Combination, bezw. Aufhebung naturgemäß ein geringerer geworden. Zu Gunsten der Beamten des Betriebsdienstes und zum Zwecke der Umwandlung der früheren widerruflichen Depeschent-Tantidien in festes, pensionsfähiges Gehalt wurde eine mit erheblichen Mehrausgaben verknüpfte Verbesserung der etatsmäßigen Befoldungen ins Werk gesetzt. Inzwischen sind nun Dank der Steigerung des Verkehrs und der günstigen Finanzabschlüsse der Post- und Telegraphen-Verwaltung nicht nur neue Stellen für Kassirer und Ober-Secretäre geschaffen worden, sondern es waren auch bereits durch den Etat für 1879/80 70 Stellen für Postsecretäre und Telegraphensecretäre neu in den Etat gesetzt worden. Die jetzige abermalige Vermehrung der Secretärstellen um 100 wird deshalb in den Kreisen der theilhaftigen Beamten gewiß freudig begrüßt werden.

△ Berlin, 8. Febr. [Der zweite Tag der Debatte über den Kultusetat.] Die gestrige Abgeordnetenhausung gehörte mit Ausnahme der ersten Viertelstunde dem katholischen Kulturkampf. Zu Eingang war man auf Anregung eines Conservativen auf die sonderbare Erscheinung gekommen, daß die Provinz Sachsen zwei evangelische General-Superintendenten besitzt, von denen nur einer vom Staate besoldet wird, der andere eine sehr eintägliche Landpfarre inne hat.

Theater.

(Gastspiele der Herren Wachtel und Lebrun.)

Die Direction des Stadttheaters wird in der letzten Zeit vom Unglück verfolgt. Kaum daß Wachtel begonnen hatte, das Publikum in jene Räume, in welchen sonst des Brauns herrscht, zu locken, so sah sich der Künstler durch einen traurigen Vorfall in seiner Familie genöthigt, Breslau plötzlich zu verlassen. Die Direction wird sich unter diesen Umständen beilen müssen, den neu gewonnenen Tenoristen vorzuführen, welcher dazu ausersehen ist, Herrn Müller-Kannberg zu ersetzen.

Die letzte Partie, in welcher Herr Wachtel am Sonnabend auftrat, war die des Raoul in den „Hugenotten“, eine Rolle, welche der Individualität des Künstlers ungleich weniger zutrifft als der Position von Konjumeau oder George Brown. Weder seine äußere Erscheinung noch sein Spiel eignen sich zur Repräsentation des chevaleresken französischen Edelmanns, an die Stelle wahrer Noblesse setzt Herr Wachtel eine gewisse süßliche Geziertheit, die sich in Spiel, Aus-sprache und Vortragweise kundgibt und das Vergnügen an den prächtigen Stimmmitteln des Sängers wesentlich beeinträchtigt. Wo es freilich in erster Linie auf stimmliche Effecte ankommt, wie im Finale des zweiten Actes und im Septett des dritten, da ist Herr Wachtel siegreicher Wirkung sicher, den Glanzpunkt seiner Leistung aber bildet das große Duett im vierten Acte. Hier blendet der Sänger nicht nur durch die Schönheit und die Fülle seines Organs, durch die Leichtigkeit, mit welcher er die höchsten Töne aus voller Brust heraus-schmettert, sondern auch durch die Verne seines Vortrags, durch welche er über den Mangel an Innigkeit und Tiefe der Empfindung hin-wegzutäuschen versteht. Nach diesem Duette wurde der Gasse mit frenetischem Beifall überschüttet.

Die Aufführung der „Hugenotten“ war im Ganzen recht befrie-digend. Fr. Arnau, stimmlich gut disponirt, sang die Valentine, wohl ihre beste Partie, mit großem Glanz und fand im Duette ihrem berühmten Partner würdig zur Seite. — Fr. v. Haffel-Barth zeigte sich als kehlenfertige, tüchtig geschulte Coloratursängerin, welche die Schnörkel ihrer Partie geschmackvoll zu Gehör brachte. Der Revers fand an Herrn Hermann einen bewährten Vertreter, auch Fr. Körner verdient für ihre Leistung als Page um so größeren Beifall, als sie sich von dem sonst bei ihr so häufigen Fehler des De-tonirens frei zu halten verstand. Herr Gandon sang als Marcel mehr ausgiebig als edel, dagegen vermochte Herr Hovemann (St. Bris) selbst den bescheidensten Ansprüchen nicht zu genügen. Mühte unser alter Krieger deshalb Breslau verlassen, um durch Herrn

Der Herr von Wedell-Piesdorf, der seine Thaten auf der General-synode sofort zu einem Führer der Conservativen erhoben haben, will „diesen Uebelstand“ beseitigt wissen, und der Herr Kultusminister gab günstige Zusagen. Ob damit den General-Superintendenten ein Ge-fallen geschieht, ist eine andere Frage; die von dem zweiten General-Superintendenten verwaltete Dorfschule in Eiben bei Wolmirstedt nimmt mindestens 4000—5000 Thaler an Ackerpachten von Zucker-rübenfabriken ein und hat die Seelforge nur über 500 Köpfe. Warum soll der Staat bei der großen Zahl ebenso reich dotirter Land-pfarren in den Zuckerfabrikdistricten der Provinz Sachsen dieser Pro-vinz auf Kosten der Steuerzahler noch einen zweiten General-Super-intendenten bezahlen, während in andern Provinzen einer genügt? — Der katholische Kulturkampf begann mit Erörterung der für die Provinz Posen praktischen Frage, ob die von dem Kultusminister an die Verwaltungsbehörden erlassene Verfügung, wonach sie die Aus-legung des Art. 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 dahin zu machen haben, daß einzelne Amtshandlungen angestellter Geistlichen in ver-waisten Parochien nicht strafbar sind, wirklich Abhilfe gewährt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Staatsanwaltschaft an solche Ver-fügung des Kultusministers nicht gebunden ist; da alle Parteien für ein milderndes Declarationsgesetz sind, liegt kein stichhaltiger Grund vor, weshalb das Ministerium sich nicht entschließt, solches einzubringen. — Der Titel des Staats vom altkatholischen Bischof führte ohne ge-nügende Veranlassung zu einer wüsten Armscene, wie sie das Ab-geordnetenhaus kaum jemals erlebt hat. Da die Clericalen sich über die Bezeichnung dieses Titels „für einen neuen katholischen Bischof“ ärgern, hatte die Commission auf Bischof's Antrag vorgeschlagen, ferner nur zu setzen: „für einen Bischof“. Das Centrum hätte sich dabei beruhigen sollen. Statt dessen hielt Schorlemer-Mst eine den altkatholischen Abgeordneten Petri und die vorläufig im Niedergang begriffene altkatholische Bewegung arg verhöhrende Rede. Petri ant-wortete ruhig und sachgemäß; durch Vorlesung der königlichen An-erkennungsurkunde und des Homagialeides des Bischof Reinkens legte er klar, daß die von Schorlemer-Mst beantragte Streichung des Stat-postens die rechtliche Stellung des altkatholischen Bischofs nicht ändern und eigentlich gegen die Regierung gerichtet sei. Nachdem der Kultus-minister seine kurze Erklärung für den Antrag der Commission ab-gegeben hatte, lagen sachliche Gründe für Weiterverfolgung der Debatte kaum vor. Aber der Abgeordnete Dr. Lieber ließ es sich nicht ent-gehen, eine Rede gegen den Altkatholicismus und die Benutzung der katholischen Kirchen zu Wiesbaden und Bochum (nicht Posen, wie es bei Dd. Parl.-Corresp. heißt) durch die Altkatholiken zu halten, voller recht persönlicher Invektiven gegen Petri, die hart an das Unparla-mentarische streiften. Unglücklicher Weise fungirte wieder der Vice-präsident von Benda, der seinem Posten (wie heute selbst keiner seiner Parteigenossen mehr in Albrecht stellt) durchaus nicht gewachsen ist. Er mahnte recht gemüthlich, die folgenden Redner sich sachlich zu halten. Leider that dies Herr von Sebel nicht; denn seine Behaup-tung, das Centrum hätte die Verlesung eines Allerhöchsten Erlasses mit „schallendem Gelächter“ begleitet, war mindestens überflüssig; sie erinnerte an eine stehende Phrase der socialdemokratischen Redner, wenn sie die Noth des Volkes schildern und ihre Ueberreibungen ver-lacht werden. Fortan bedurfte der Dummheit, und wohl auch Röllers hätten jedenfalls die nun folgende Scene verhindert oder wenigstens abgeklärt. Aber erst mußte nun durch Zeugen für und wider aus dem Centrum, den Freiconservativen, den Conservativen und den Nationalliberalen (nur die Fortschrittspartei verhielt sich bei der ganzen Scene passiv) glaubhaft ermittelt werden, daß kein „schallendes“ Ge-lächter, wohl aber Lachen oder Lächeln einiger Centrumsmänner nach jener Verlesung stattgefunden, — dazwischen Verlesungen der parla-mentarischen Ordnung durch Schorlemer, Windthorst, Bachem, und Erörterungen, ob und wie dieselben dafür zur Ordnung zu rufen seien. Während der letzten sechs Jahre sind bei sogenannten Kultur-kampfsdebatten im Reichstage und Abgeordnetenhaus manche stürmischen Auftritte vorgekommen, — allein es lag doch immer dabei eine innere Erregung der Gemüther zum Grunde. Nicht so gestern; es erinnerte an Scenen, wo man raucht um des Kaufens willen! —

[Professor Benary †.] Am Sonnabend früh starb hier in Folge eines Schlaganfalls der außerordentliche Professor an der Universität Dr. Ferdinand Benary im 75. Lebensjahre.

Franz Ferdinand Benary wurde geboren am 22. März 1805 in Rassel, besuchte die Gymnasien zu Göttingen und Erfurt und studierte seit 1824 in Bonn und Halle, seit 1827 in Berlin Theologie und Philosophie, besonders

aber morgenländische Sprachen und habilitierte sich 1829 in der philo-sophischen Facultät an der Berliner Universität. Er gab den „Nalobaya“, ein sanskritisches Kunstgebieth, mit lateinischer Uebersetzung (1830) heraus und ward 1831 in Berlin zum außerordentlichen Professor in der theolo-gischen Facultät für alttestamentliche Exegese ernannt. Seine Schrift: „De Hebraeorum levitatu“ (v. J. 1835) trug ihm von Halle aus die theolo-gische Doctorwürde ein. Biblische Literatur und Exegese, semitische Sprachen und Paläographie bilden den Gegenstand seiner Vorlesungen, sowie vieler Ab-handlungen in Zeitschriften, besonders in den „Jahrbüchern für wissen-schaftliche Kritik“. Ueber die Verbindung der in Gemeinschaft mit seinem Bruder und den Professoren Göttho und Baile beabsichtigten Herausgabe einer kritischen Zeitschrift durch das Ministerium Eichhorn gab Benary Rücksicht durch Veröffentlichung der betreffenden „Actenstücke“ (1844). Der Verstorbenen war ein Mann von entschieden freisinnigen Anschauungen, nicht nur auf theologischem Gebiet, sondern auch auf dem der Politik. In letzterer befaßte er sich zu den Lehren der Fortschrittspartei, als deren thätiges Mitglied er sich allezeit bewies. Diesen Umständen ist es wohl auch zuzuschreiben, daß Benary fast ein halbes Jahrhundert hindurch Extraordinarius blieb und als solcher starb. Ferd. Benary war eine außer-ordentlich liebenswürdige Natur, tolerant, voll seiner Menschenkenntnis, von umfassender Bildung, die er im Gespräch in anregender Weise zu verwerthen wußte, ein Freund der heiteren Geselligkeit. Diese Eigenschaften haben ihn zum Mittelpunkt eines ausgebreiteten Freundeskreises gemacht, welcher seinen Tod tief empfunden wird. Der Verstorbenen war ein Bruder Albert Agathon Benary's, des im Jahre 1860 verstorbenen geachteten Philologen und Lehrers und des Commercienrathes Ernst Benary in Erfurt, eines um die deutsche Samencultur vielfach verdienten Mannes.

[Die Militärvorlage und der Offiziers-Stat.] Die Anschauung, als ob die in der Militärvorlage geforderten neuen Regimenter und Bata-lieren eine Vermehrung des Offizierscorps zur Folge haben würde, ist eine irrthümliche. Diese Stellenvermehrung bewirkt zur Zeit thatsächlich nur ein Abnancement. Unser Offizierscorps ist nämlich schon in dem gegenwärtigen Rahmen nicht vollständig; die im laufenden Etat vorgezeichneten Vacanzen umfassen 1177 Köpfe. Natürlich sind regelmäßig nur Secunde-Lieutenantsstellen vacant. Diese Vacanzen würden auch längst besetzt sein, wenn die Zahl der Offiziers-Aspiranten es nur möglich machte. Aber abgesehen von dem Ersatz aus den Cadettenhäusern ist man bei Annahme von sogenannten Abtanteurs derart wählerisch geworden, daß sich schon jetzt nicht genug junge Leute zur Offizierscarriere mehr finden. Die neuen Formationen vermehren den Offiziersetat um 877 Köpfe. Darunter sollen 423 Secunde-Lieutenants sein. Da aber bisher schon 1177 solcher Lieutenants fehlten, werden künftig davon noch so viel mehr fehlen. Denn das mit den neuen Formationen verbundene Abnancement bringt wohl den vor-handenen Offizieren, nicht aber den nach denselben erst eintretenden Offi-zieren Vorthheil, da für die Dauer das Verhältnis der höheren Stellen zu den niederen mit den neuen Formationen sich eher schlechter als besser ge-staltet. Das damit verbundene einmalige Abnancement würde die Beförderung von 13 Stabs-Offizieren zu Regierungs-Commandeuren, von 67 Haupt-leuten zu Stabs-Offizieren, von 266 Premier-Lieutenants zu Hauptleuten und von 454 Secunde-Lieutenants zu Premier-Lieutenants umfassen, da es sich bei den Reformationen um neue Stellen von 13 Regiments-Comman-deurs, 54 Stabs-Offizieren, 199 Hauptleuten, 188 Premier-Lieutenants und 423 Secunde-Lieutenants handelt.

[Die Organisation der Marinestationen, der Werften und der Marine-Intendantur] wird durch einen kaiserlichen Erlass in nach-stehender Weise abgeändert: Den Werft-Directoren tritt ein „Navigation's-Director, der stets ein Seesoffizier sein muß“, hinzu, welcher wie die übrigen Werft-Directoren als Referent und ausführendes Organ unter dem Ober-Werft-Director steht, und dessen Geschäfte im Einzelnen zu regeln dem Mi-ralitätschef überlassen bleibt. Letzterer bestimmt auch den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Einrichtung.

[Verzeichniß der Schulbücher.] Das jetzt vom Unterrichtsministe-r aufgestellte Verzeichniß der in den Gymnasien, Progymnasien, Real- und Bürger-schulen gebräuchlichen Schulbücher hat nur solche aufgenommen, welche von der Unterrichtsbehörde genehmigt werden müssen. Ausgeschlossen sind mithin für Religions-Unterricht Bibel und Gesangbuch, für den sprach-lichen Unterricht die Ausgaben (mit und ohne Anmerkungen) der in der Schule gelesenen Schriftsteller und die Verita. Bezeichnet ist überall, in welchen Provinzen und in wie viel Schulen derselben das fragliche Buch eingeführt ist. Das Verzeichniß soll auch dazu dienen, bei Vorschlägen zur Einführung eines Buches den Ueberblick über die vorhandenen gleichzeitigen Lehrmittel zu erleichtern.

[Die Ausweise über die Prägung der Reichsmünzen] werden fortan nicht mehr wie bisher wöchentlich, sondern monatlich erscheinen.

[In der Darstellung des Unterganges des „Großen Rur-fürst“] welche die Beilage zum Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht hat, wird eine Angabe über die seitens des Kriegsgerichts ergangenen Urtheile sehr bemerkt. Die bezüglichen Angaben der Zeitungen sind nicht genau. Contre-Admiral Baisch, der übrigens gelegentlich der Beförderung zum Vice-Admiral nicht in den Adelsstand erhoben ist, wurde zu sechs Monaten, Capitän-Lieutenant Klaus zu einem Monat (nicht zu zwei Monaten) Ge-fängniß verurtheilt, und zwar wegen fahrlässiger Herbeiführung des Unterganges eines Schiffes und der erheblichen Verletzung eines anderen, sowie wegen fahrlässiger Tödtung. Der Kaiser aber hat in beiden Fällen die Strafe in Haft umgewandelt. Contre-Admiral Baisch hatte nur vierzehn Tage seiner Strafe in Magdeburg zugebracht, als er begnadigt wurde, während Capitän-Lieutenant Klaus seine Strafe in Friedrichsort verbüßt hat.

C. D. München, 6. Februar. [Dynastie-Subiläum. —

Hovemann ersetzt zu werden? — Die Chöre hielten sich ziemlich tapfer, aber die Leistungen des Ballets wollen wir ein mitleidiges Schweigen beobachten.

Im Lobe-Theater hat am Sonnabend ein in Breslau wohl-bekannter und beliebter Künstler, Herr Theodor Lebrun, ein Gast-spiel in Moser's Lustspiel „Der Hypochonder“ eröffnet. So wenig wir auch zu den Verehrern Moser's zählen, so bekennen wir doch gerne, daß die Meisterleistung Lebrun's selbst ein Nachwerk wie den „Hypochonder“ genießbar macht. Herr Lebrun ist kein Komiker im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern ein geistvoller Charakter-darsteller und als solcher bewährte er sich auch in der Rolle des Birkenstock, in welcher er durch sein scharf pointirtes, drastisches Spiel und seine trockene Komik das Publikum anbauend in heiterster Stim-mung erhielt. Wer die geringste Anlage zur Hypochondrie in sich verspürt, sehe sich Herrn Lebrun als Birkenstock an und er wird unzwiefelhaft von seiner Krankheit geheilt werden.

Der Gast wurde von den einheimischen Kräften auf das Beste unterstützt, namentlich erregte Herr Müller als Sauerbrei allge-meines Ergötzen.

Berschlundene Herzenzgeschichten. *)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.
Bearbeitet von Arnold Wollmar.

(Fortsetzung.)

Von berühmten Menschendarstellern, die zu meiner Zeit in Berlin gastirten, habe ich schon Wilhelm Kunst genannt. Auch mit Eclair und Emil Devrient habe ich damals gespielt. Ich begnüge mich hier damit, ihre Namen zu nennen. Aber weiter, weniger berühmter Künstler möchte ich hier etwas eingehender gedenken — weil sie auch mir ein freundlich Gedenden bewahrt haben.

Im Frühling 1826 gastirte ich am Hamburger Theater unter der Direction von Jakob Herzfeld. Sein Sohn Adolf, damals sechsun-zwanzigjährig, ein feuriger begabter Künstler und liebenswürdiger Mensch, spielte mit mir die Liebhaber — und bald sehr natürlich. Er liebte mich wirklich, aber seine Rollen hinaus. Das wurde mir besonders klar, als wir mit einander im „Bräutigam aus Mexiko“ spielten: er den Alonso — ich das Suschen.

Im vierten Act kam die Scene:
Alonso: „Liebst Du mich, Suschen, so sage: ja!“
Suschen flüstert verschämt: „Ja!“
Alonso: „Lauter, Suschen, lauter!“

*) Nachdruck verboten.

Suschen: „Ja! ja!“
Alonso: „Noch lauter, Suschen — Herz am Herzen, Brust an Brust.“

Da ruft Suschen in überströmender Liebe ein lautes, jubelndes: Ja! — und fällt dem geliebten Manne stürmisch um den Hals... Während des Beifallsstachens fühlte ich, wie Alonso mich immer inniger an sich drückte und ich hörte ihn flüstern: „Muß dies Glück mit dem Komödientenspiel aufhören? Dürfte es doch für's Leben dauern! Darf ich hoffen!“

Verwirrt wand ich mich aus seinen Armen. — Auch Vater Her-zfeld verurtheilte mich als Schwiegertochter an sein Haus und an — seine Bühne zu fesseln. — Adolf Herzfeld kam im Winter nach Berlin, seine Bewerbung fortzusetzen. Hätte ich mich doch zu einem freubigen Ja entschließen können! Wie viel Bitteres und wie viel Böses wäre mir erspart worden! Aber auch die Mutter war gegen diese Ver-bindung. Sie erstrebte für mich eine glänzendere Lebensstellung. Wie hart sollten wir Beide schon nach wenigen Monaten dafür büßen!

Adolf Herzfeld hat noch als geachteter Wiener Burghauspieler 1870 sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum gefeiert. Bald darauf ist er gestorben. Er war sehr glücklich verheiratet. — Und ich?!

Im August 1826 kam der jugendliche Liebhaber Karl Pösch vom Hoftheater in Neu-Strelitz als Gast nach Berlin, ein trefflicher Künstler und liebenswürdiger Colleague. Wir spielten in drei Stücken mit einander in Berlin und Charlottenburg und mit freundlichstem Erfolg. In „Welches ist der Bräutigam“ gab der Gast gewandt den Längers — ich die Rosalie; in „Der Oberst“ spielte er elegant den Unan-nen-Offizier v. Bontemps — ich die Elise von Belmont; in „Preciosa“ er feurig und poetisch den Alonso — ich die Titelrolle... und dann gingen wir auseinander, um uns nie wieder zu begegnen...

Und jetzt, im Sommer 1876 — nach einem halben Jahrhun-dert — schreibt mir ein alter blinder Mann von 79 Jahren mit Hilfe einer fremden Feder aus Neu-Strelitz:

„Kunstgenosin einer schönen klassischen — vergangenen Bühnen-welt! Nehmen Sie meinen innigsten Dank entgegen für Ihre „Bühnenerinnerungen“, die meine ewige dunkle Nacht wie Sonnen-strahlen erhellen. Ihr liebes Bild steht wieder in voller Jugend-schöne und Heiterkeit vor dem Auge meiner Erinnerung, wie damals, als Sie meine angebetete Preciosa waren. Erinnern Sie sich noch des armen Alonso, der neben Ihnen stand, als Sie hoch zu Ross mit der Zigeunerhorde auf die Bühne ritten, und der Ihnen zuschäuferte: „Aber, Fräulein Bauer, Sie sitzen so hoch, daß ich Ihre Hand nicht erreichen kann!“ — Ich höre noch heute Ihr helles Lachen, mit

Germanisches Museum in Nürnberg. — Vermehrung der bayerischen Infanterie. Der König hat das Programm über Abhaltung des 700jährigen Jubiläums des Hauses Wittelsbach genehmigt. — Das Germanische Museum in Nürnberg erhielt neuerdings den Betrag von 2500 M. von der mecklenburgischen Ritterschaft zur Ausschmückung eines Saales, dessen Ausstattung die genannte Corporation übernommen hat. — Die Vermehrung unserer Infanterie um ein Regiment wird von der „Pfalz. Volksztg.“ deshalb begrüßt, weil sie annehmen zu können glaubt, daß der Sitz des neuen Regiments nach Kaiserslautern verlegt werden wird.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. [Die neueste Pariser „Times“-Correspondenz. — Aus dem Kriegsministerium. — Aus dem Senate und der Deputiertenkammer. — Der Bischof von Marseille. — Zur Kunst. — Leichenfeier.] Das Tagesereignis bildete gestern die Pariser „Times“-Correspondenz, die sich über Englands eventuelle Haltung in der Frage der belgischen und schweizerischen Neutralität offen gegen vorgebliche Zumuthungen der deutschen Regierung in dieser Beziehung ausdrückt und eine unterhaltende, wenn nicht wahr, doch gut erfundene Schilderung von den Abstufungen liefert, die der Fürstkanzler in seiner Haltung den Congreßmitgliedern gegenüber beobachtet haben sollte. Gut unterrichtete Leute wollen wissen, diese Correspondenz sei zwischen der hiesigen und englischen Regierung abgefaßt worden, um gewissen Beunruhigungen die Spitze abzubringen. Diesem festen Willen der öffentlichen Meinung, wie der Regierung, keinen Schatten von Unruhe aufkommen zu lassen, ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die ziemlich stark aggressive Rundschau der „Nouvelle Revue“ contra Bismarck bisher hier vollständig totgeschwiegen wurde. — Dagegen ist die Bewegung im Gebiete der inneren Politik eine um so kräftigere, die sich momentan im Kriegsministerium geltend macht. Mittels Decret vom 3. Februar erhalten jene pensionirten Offiziere, die noch 5 Jahre disponibel sind, bei definitiver Besetzung von Offiziersstellen in der Reserve und Territorialarmee den Vorzug vor den gegenwärtigen, immer noch provisorischen Inhabern derselben. Die Regierung trifft so zwei Fliegen mit einem Schlag, erstens wird sie dadurch die antirepublikanischen Elemente in der zweiten und dritten Armee los, zweitens erhält sie statt Parade-Säbelträger wirkliche geschulte Offiziere. — Der Sieg, den gestern die Republik als solche durch die Wahl Broca's im Senate davongetragen, macht es auch der Regierung möglich, in jeder Beziehung die größte Energie zu entwickeln, und diese Energie kann ihrerseits wieder nicht ohne nachhaltige Wirkung auf die Reste der monarchischen Intrantsgenen bleiben. So scheint schon jetzt der Sieg des Artikels 7 fast unbezweifelnd, und es dürfte sich mit der zweifelhafte Majorität des berühmten Anthropologen ebenso wie mit der der Constituirung der Republik ermöglichenden einstimmigen Kammermehrheit verhalten, das heißt, sie wird, nun einmal der erste Schritt gethan, lawinenartig anschwellen. Daraus scheint auch die „République française“ in einem vorzüglich gehaltenen Leitartikel sichtlich hinzu arbeiten, indem sie als das Organ Gambetta's die Wichtigkeit des Senats nochmals hervorhebt; sagt, wenn er nicht existierte, müßte er erfunden werden, aber hinzufügt, daß seine Acclimatirung in Frankreich auf besonders große Schwierigkeiten stöße, weil dessen Vorgänger, einige Jahre der Restauration ausgenommen, durchgängig sich als null und reactionär erwiesen hätte. Das letzte Votum des Senates beweise, daß er seine Aufgabe in Republik glücklich erfüllt. Zugleich wird Herr Jules Simon sowohl im Leitartikel, als auch in der parlamentarischen Correspondenz zu verstehen gegeben, daß nach seinem machiavellistischen Versuche, die republikanische Senatsmajorität zu sprengen, er nicht mehr an seinem Platze sei. — Abgesehen von seinem wichtigen Votum hat der Senat gestern noch über das Schicksal der Massenpetitionen gegen den Artikel abgeprochen. Er wurde mit Zustimmung der Rechten an den Gesamtausschuß verwiesen. Dann wurde in erster Lesung die von dem sel. Favre eingebrachte Gesetzesvorlage bezüglich der Minberjährigen oder sonst Unfähigen angehörigen beweglichen Güter angenommen. Die nächste Sitzung wurde auf nächsten Donnerstag anberaumt, will sagen, der Senat erteilt sich achtstägige, fügen wir hinzu, wohlverdiente Ferien, um sich von den Strapazen der Unterrichtsdebatte zu erholen. Wenn er wieder in Scene tritt, wird der Kampf zwischen Laicismus und Clericalismus in der Frage des höheren Unterrichtsrathes wieder aufgenommen, allerdings nur pro forma, denn die Sache ist in erster Lesung endgültig entschieden worden.

In der Kammer spinnt sich die Tarifdebatte wie nach einem vorausbestimmten Programme ruhig fort: Ein überzeugter Schutzgöller greift die Handelsverträge an, ein überzeugungstreuer Freihändler verteidigt sie. Gestern hieß der Protectionist Gaubier und der Freihändler des freien Verkehrs Pascal Duprat. Von der Rede des ersteren ist nicht viel zu sagen. Letzterer wies ziffernmäßig nach, daß die Schutzgöller, wie immer, nur ihr eigenes Interesse im Auge hätten, sichert aber der politisch ungleich richtigere Beweis, daß die Idee des Freihandels ebenso wie das allgemeine Stimmrecht der Republik von 1848 und nicht dem Empire ihr Entstehen verdanke. Ein Agriculturprotectionist schloß den Reigen mit einigen Worten. Fortsetzung der Debatte nächsten Sonnabend. Bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß die große französische Arbeitergesellschaft in protectionistischem Sinne von sich reden macht. Die englische Thronrede wird von dem Organe Gambetta's im Allgemeinen günstig beurtheilt, aber auch darauf hingewiesen, daß Lord Beaconsfield eine wirklich nationale orientalische Politik nur dann durchführen könne, wenn er der Unterstützung Frankreichs sicher sei. Es heißt positiv, der Bischof von Marseille candidate für einen Platz im Ausschusse der Kaisertrübsalgesellschaft dieses großen Seehafens — wahrscheinlich um ein Bischen Ultramontanismus zu treiben. — Beglaubigten Gerüchten zufolge kämpfte gegen die Republik einsehend, dahin übereingekommen, sich künftig so viel als möglich der Abstimmung zu enthalten. Herr von Saint Vallier soll aus Berlin dem Präsidenten der Republik sehr beruhigende Erklärungen überbracht haben. — Im Chateau d'Eau-Theater heute erste Vorstellung eines der Revolutionsgeschichte entnommenen großen Dramas, betitelt „der Nationalconvent“. Victor Hugo's seit so lange mit Spannung erwartetes Inquisitionsdrama wird demnach leider vorerst nur in Buchform in die Doffentlichkeit gelangen. „La Question du Divorce“ erfreut sich eines riesigen Erfolges und dürfte zur glücklichen Lösung der Ehescheidungsfrage viel beitragen. — Die auf 10 Uhr angesetzte Leichenfeier des bei dem Cligny-Levallois Eisenbahnunfall getödteten Baron Pasquier dürfte ein massenhaftes Publikum herbeilocken, erstens der allgemeinen Theilnahme halber, die das große Unglück in allen Schichten der Bevölkerung findet, und zweitens wegen der Nähe der großen Boulevards. Die Einsegnung der Leiche findet nämlich in der Kirche Notre-Dame de Lorette statt.

Paris, 5. Febr. [Die Stichwahl im Senate. — Aus der Deputiertenkammer. — Das Gelbbuch. — St. Vallier und Grévy. — Das Eisenbahnunglück in Levallois.] Im Senate hat heute die mit großer Spannung erwartete Stichwahl stattgefunden. Die Zahl der Abstimmenden (275) war diesmal größer als vor acht Tagen, obgleich namentlich zur Linken noch mehrere Senatoren fehlten, so die Admirale Saurès und Pittman, die Diplomaten Fournier und Chanzy u. s. w. Die absolute Mehrheit war 137, Dr. Broca erhielt 140, Bétolaud 132 Stimmen. Broca ist somit gewählt. De Freycinet, obgleich noch leidend, war erschienen, um seine Stimme abzugeben, desgleichen Saint-Vallier, le Royer, Combes u. s. w., so wie der Minister Jauréguiberry, der ebenfalls seit acht Tagen von Paris abwesend war. Der Sieg der Linken hat der monarchischen Partei eben so große Ueberraschung als Verdruß bereitet. Die Rechte glaubte sich des Erfolges diesmal sicher. In der Kammer hat Jules Ferry im Namen seines Collegen vom Auswärtigen das gelbe Buch für 1879 niedergelegt. Saint-Vallier, der gestern hier eingetroffen, hatte heute eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik. — Im Publikum herrscht noch immer große Aufregung über das Eisenbahnunglück in Levallois-Cligny. Die Zahl der Todten beläuft sich bis jetzt auf zehn. Seit gestern sind mehrere der Schwerverletzten gestorben. Die Zahl der Verwundeten ist noch immer nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Leider sind bei diesem Vorfalle ganz empörende Scenen vorgefallen. Unter den Bewohnern der Umgegend, die gleich nach dem Zusammenstoße herbeieilten, befanden sich mehrere, welche die Gelegenheit benutzten, die Verwundeten und Todten auszuplündern. Die Sache klingt unglaublich, aber sie scheint außer Zweifel zu stehen. Wir müssen bemerken, daß die Bevölkerung jener Ortschaft nicht eben des besten Rufes genießt. Alle Welt ist darüber einig, daß die West-Eisenbahngesellschaft, auf deren Linie das Unglück geschehen, von aller Verantwortung nicht freizusprechen ist. Mit Recht wirft man ihr schon das vor, daß sie fast unmittelbar hinter dem Personenzuge einen Expreßzug auf derselben Linie abgehen ließ, obgleich die Vermuthung

dem Sie schallhaft antworteten: „Meine Hand ist auch — unerreichtbar!“ — Möchten die heillegenden alten Theaterzettel aus jenen schönen Berliner Tagen Ihnen eine freundliche Erinnerung an Ihren armen alten Kollegen aus Neu-Strelitz zurückerufen, der nur noch in der Erinnerung an eine helle Vergangenheit fortlebt. Gestatten Sie mir, Sie ein wenig mit dieser Vergangenheit bekannt machen zu dürfen. Bis zum Jahre 1822 war ich als jugendlicher Liebhaber an der Hofbühne in Dessau engagirt. Wie stolz war ich, als ich dort 1819 mit dem berühmten Plätz spielen durfte!

Als 1822 das Hoftheater in Neu-Strelitz eröffnet wurde, folgte auch ich einem ehrenvollen Rufe dahin. Der eigentliche Leiter, die Seele dieser Bühne war der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Bruder des regierenden Großherzogs Georg und der hochseligen Königin Luise von Preußen. Wie sehr Herzog Karl für die dramatische Kunst glühte und welch' genialer Menschen- und Teufels-Darsteller er selber war, wissen Sie aus Berlin sicher besser als ich, — aber wohl kaum: daß der Herzog es nicht verstand, hier in Neu-Strelitz im Jahre 1825 mit uns Komödianten auf öffentlicher Bühne als „Armer Poet“ und „Kumpensammler von Paris“ aufzutreten, durch sein fein charakteristisches Spiel den Hof und das große Publikum gleich sehr entzückend.

Möchte der Herzog Karl auch in Berlin leben, so war er doch fastlich der Director unserer Neu-Strelitzer Bühne, — was bei jener eisenbahnlosen Zeit viel sagen will. Er entwarf für jede Woche das Repertoire und besetzte die Rollen. Fast jeden Monat kam er auf einige Tage nach Neu-Strelitz, besaß alles Nöthige mit dem umständlichen Regisseur und wackeren Schauspieler Blumauer, dem Vater der berühmten Frieß-Blumauer, und hielt die Generalproben der in- zwischen einstudirten neuen Stücke ab. Für die Oper hatte der Herzog weniger Interesse — zu unserm Heile. Herzog Karl und der regierende Herzog sorgten für das Wohl ihrer Bühnenkünstler in humanster Weise. Vier Monate war die Bühne im Sommer geschlossen. Dennoch lief die Gage fort, eine Gage, deren sich damals die Mitglieder keiner anderen Bühne zu erfreuen hatten. Ich benutzte den sommerlichen Reiseurlaub gern zu Gasspielen, um die berühmtesten Künstler jener Tage persönlich kennen zu lernen. So gehört es zu meinen stolzen Erinnerungen, daß ich 1824 in Breslau mit der unerreichten Meisterin Sophie Schröder vier Mal in klassischen Stücken Hauptrollen spielte, — 1829 in Darmstadt neben Seidelmann und 1825 in Berlin mit Ihnen, hochgeachteter Künstlerin, und mit Ludwig Devrient und Beschorf auftraten durfte. Unvergessliche Stunden!

Aber auch unsere kleine Hofbühne zählte viele vorzügliche Kräfte, von denen Ihnen manche sicher persönlich bekannt geworden sind. Der treffliche Komiker Meaubert kam vom Braunschweiger Hoftheater, — ist als Mitglied der Dresdener Hofbühne gestorben. Der Komiker Böhrner aus Ballenstedt, der später ins Intriguentenfach überging, wurde als Oberregisseur am Thalia-Theater in Hamburg sein goldenes Künstlerjubiläum feiern. Auch dem vorzüglichen Intriganten Porth, der aus Stettin zu uns kam und der später Ihr College in Dresden war, wurde dies seltene Glück zu Theil. Der brave Heldenvater Solbrich, aus der Schröder'schen Schule in Hamburg hervorgegangen, und der Heldenspieler Thiene aus Kassel sind hier gestorben. Dessen Nachfolger Winger lebt noch als Regisseur in Dresden.

Im Jahre 1826 folgte ich einem Ruf als jugendlicher Liebhaber an das neue Hoftheater nach Gotha, das am Einzugsstage des Herzogs Ernst wieder eröffnet wurde — nach zweiundzwanzigjähriger Pause. Es war noch dieselbe Bühne im Schloß, auf der einst der alte Hof und der junge Pfand glänzt hatten. Aber schon nach achtzehn Monaten ließ ich mich gern als Held und erster Liebhaber nach Neu-Strelitz zurückerufen — für meine Lebenszeit.

Der Tod des Herzogs Karl war der größte Verlust für unsere Bühne. Ihre Glanzzeit wurde mit dem genialen Fürsten begraben. Nach dem Tode des trefflichen Intendanten von Normann kam der neue Intendant von Nachroben aus Ruder — und mit ihm eine prunkende, kostspielige Oper. Das Schauspiel wurde Stiefkind. Die besten Künstler verließen unsere Bühne. Im Revolutionsjahre 1848 verlangten viele Bürger die Schließung des Hoftheaters. Der Großherzog gab nach und die Bühne kam in Privathände. Die Kunst mußte der Speculation immer mehr weichen.

So endeten die schönen Tage von Aranjuez — auch für mich. Mir sollten noch die traurigsten folgen. Vor fünf Jahren erblindete ich vollständig — und im vorigen Herbst entriß mir der unerbittliche Tod meine liebe gute Frau nach sechsundvierzigjähriger glücklicher Ehe. Sie war meine einzige Trösterin, Pflegerin und Vorleserin in meinem Unglück. Ohne Familie und Verwandte stehe ich nun ganz allein und verlassen im Leben da, nur von einem Diensthofen gepflegt. Meine kleine Gnadenpension vom Großherzoge gestattete mir nicht, zur Erfrischung meines Geistes einen Vorleser zu bezahlen, und es vergehen oft Wochen, in denen kein geistiges Wort mein Ohr erfreut. So besitze ich seit zwei Monaten den ersten Theil Ihres „Bühnenlebens“ — und nur bruchstückweise konnte ich kaum den halben Band kennen lernen. Wie gern wollte ich Näcste dafür opfern, wenn es mir dadurch vergönnt wäre, mich ganz in Ihre Erinnerungen zu

nahe lag, daß der erste Zug sich bei dem ganz ungewöhnlichen Nebel verspätet habe.

Provincial-Beitung.

Breslau, 9. Februar.

H. [Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heut unter dem Vorhitz des Stadtverordneten-Vorstandes Baquiere Heyerdorf stattgefundenen außerordentlichen Sitzung wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht, daß der Magistrat das Gesuch des Inhabers eines öffentlichen Vergnügungslocales um Erlass der Lustbarkeitssteuer abschlägig beschiedene habe.

Zur Verathung gelangten u. A. folgende Gegenstände: Neun Obstdändlerinnen haben um Erlass des Marktstandsgeldes für die Benutzung des Ringes in den Nachmittagsstunden ersucht, da sie bereits Vormittags Marktstandsgeld zahlen. Magistrat, dem das Gesuch mit der Bitte um Mittheilung der Sachlage überandt worden war, theilt nunmehr mit, daß er seit Frühjahr vorigen Jahres denjenigen Händlern, welche ihre Verkaufs-Gegenstände auch nach beendigttem Wochenmarkte auf öffentlichen Straßen und Plätzen feil zu halten wünschen, diese Erlaubniß nur dann erteile, wenn die Betreffenden sich verpflichten, eine mäßige Platzmiete zu zahlen, um so mehr, als eine große Zahl von Händlern gern diese Platzmiete zahlen würden, im allgemeinen Verkehrs-Interesse aber nur verhältnismäßig wenig solche Stellen besetzt werden können. Die Gewerbe-Commission empfiehlt der Versammlung, sich mit den Maßnahmen des Magistrats einverstanden zu erklären.

Die Versammlung beschließt demgemäß. Der Besitzer des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 41 hat sich über eine angeblich zu hohe Liquidation für verbrauchtes Wasser beschwert und um Niederschlagung des Mehrbetrages gebeten. Magistrat theilt der Versammlung in Bezug hierauf mit, daß er sich nicht veranlaßt finden könne, eine Ermäßigung der beanstandeten Rechnung eintreten zu lassen, da die Wasserwerks-Verwaltung die überaus hohe Anzahl von Cubikmetern Wasser thatsächlich geliefert hat und es für ihn gleichgültig sein muß, ob das gelieferte Wasser von den Bewohnern eines Grundstückes nützlich verwendet wird oder aus irgend einem Grunde unbenutzt fortläuft. In dem vorliegenden Falle habe der auffallend hohe Consum seinen Grund in dem defecten Wasserrohr im Hofe des qu. Grundstückes gehabt.

Die Bau-Commission empfiehlt: 1) den Reutenen abschlägig zu beschließen; 2) den Magistrat zu ersuchen, die Verhaltung der Wasserwerke zu veranlassen, daß ihre Conroleure bei jedesmaligem Ablefen des Wasserstandes denselben in ein Buch eintragen, welches in den Händen des Hausbesizers resp. dessen Beauftragten verbleibt.

Die Versammlung erhebt diese Anträge zum Beschluß unter Ablehnung eines vom Stadtv. Sindermann gestellten Antrages: die Vorlage nochmals an den Magistrat zurückzureichen, um den Tathbestand des Rohrbruches festzustellen.

Mit der anderweiten Verpachtung eines zum städtischen Badhofe gehörigen Platzes vom 1. October 1880 ab erklärt sich die Versammlung einverstanden und genehmigt mit einer von der Commission vorgeschlagenen Modification die Verpachtungsbedingungen, wobei sie noch einen vom Stadtv. Lion empfohlenen Abänderungsvorschlag acceptirt.

Bewilligt werden die Kosten für Bewachung und Reinhaltung der Bedürfnisanstalt am Vestingplatz.

Magistrat beantragt, daß im Frühjahr 1880 der Christophoriplatz mit gärtnerischen Anlagen und Baumpflanzungen versehen und die Kosten, welche sich auf 3030 Mark belaufen dürften, aus den disponiblen Mitteln des Marktfonds entnommen werden. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu.

Zur Bestreitung der Ausgaben für Ausstattung der Getreidemarkthalle werden 1600 M. aus den Mitteln der eigenen Verwaltung bewilligt.

Stadtv. Storch richtet bei dieser Gelegenheit die Anfrage an den Magistrat, wie hoch sich die Einnahme aus der Vermietung der Probefranchisen in der Getreidehalle belaufe und wo dieselbe etatirt sei.

Stadtv. Bülow beantwortet diese Frage dahin, daß die in Rede stehende Einnahme sich auf etwa 2000 Mark beläufere und im Markt- und Baudeckungs etatirt sei.

Dem schlesischen landwirthschaftlichen Centralverein wird für die in diesem Jahre stattfindende große schlesische Vieh-Ausstellung ein Ehrenpreis der Stadt Breslau überwiesen. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen bis zur Höhe von 1000 M. aus dem Marktfonds entnommen werden.

Die Versammlung bewilligt demnach einige Unterstufungen und genehmigt mehrere unerhebliche Staatsverfügungen.

Der Stadtverordnete Sindermann hatte f. Z. beantragt, den früheren Baurath Zimmermann, den früheren hiesigen Oberbürgermeister v. Jordenbeck und den Baurath Raumann, ersteren wegen unrichtiger amtlicher Angaben in der Dampfmaschinen-Berichts-Vorlage, letztere in der Riefelders-Angelegenheit auf Grund des § 37 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zur Verantwortung zu ziehen. Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt, diesen Antrag als unbegründet zurückzuweisen.

Nachdem Stadtv. Freund als Referent das Commissions-Votum motivirt, stellt Stadtv. Storch den Antrag, über den Antrag Sindermann ohne Discussion zur Tagesordnung überzugehen.

Stadtv. Sindermann findet diesen Antrag nicht im Interesse der Allgemeinheit, sondern hält es notwendig, die Angelegenheit heute öffentlich zu erörtern.

verfassen, die ja auch mir die schönste Zeit meines Künstler- und Jugendlebens vor das geistige Auge zurückrufen. Und schon leuchtete meine ganze Seele nach dem versprochenen zweiten Bande Ihrer Bühnen-Erinnerungen . . .

Ob den armen alten Kunstgenossen jene — und diese Erinnerungen wohl noch erreichen werden? — Und hätten meine Bücher sonst nichts genügt, als dem vereinsamten Blinden einige Stunden seiner ewigen dunklen Lebensnacht zu erhellern — sie wären nicht ganz umsonst geschrieben! Und würden diese Zeilen hin und wieder ein sonntägliches Augenpaar erinnern: widme diese freie Stunde einem armen Blinden! — auch sie wären nicht verloren.

Von meinem treuesten und liebevollsten Verehrer, dem „blauen Ebnard“, habe ich schon in meinen „Komödiantenfahrten“ ausführlicher erzählt. Aber ganz darf er hier doch nicht fehlen; denn ich glaube nicht, daß mich ein anderer Mann so heiß und so rein geliebt hat, wie er. Auch möchte ich hier Einzelnes ergänzen und berichtigen.

Bald nach meinem Erscheinen auf der Königsbäder Bühne fand ich unter den vielen Huldigungsgebüchten einzelne, die sich durch Zartheit und poetischen Dufte auszeichneten, — einfach „Ebnard“ unterschrieben. Ganz gegen Poeten- und Verehrer-Gebrauch kam dieser Ebnard aber nicht, den Dank für seine Verse bei mir einzufassen. Ich war wirklich sehr neugierig auf diesen unsichtbaren und anspruchsvollen Anbeter. Nur eine hohe dunkle Gestalt sah ich zuweilen Abends mir aus dem Theater nach unserer Wohnung folgen und zu unseren Fenstern hinausschauen.

„Das ist gewiß Ebnard, unser poetischer Ritter Toggenburg!“ — sagte ich zur Mutter. — „Aber warum kommt er nicht, wie andere Verehrer, am hellen Tage und präsentirt sich als gebildeter Dichtermann?“

Eines Abends, als ich zu Wagen allein aus einer Gesellschaft nach Hause gekommen war und auf das Doffnen der Thür wartete, überfiel mich ein Mann und wollte mich küssen. Aber schon war ein Anderer aus dem Schatten der gegenüberliegenden Häuser herbeigesprungen und hatte den Zudringlichen fortgeschleudert. Eine zitternde Stimme bat mich, ruhig zu sein, ich habe nichts mehr zu fürchten! Als die Hausthür von innen aufgeschlossen wurde, war mein Reiter verschwunden. Es war der geheimnißvolle Ebnard.

(Fortsetzung folgt.)

Die Versammlung beschließt mit großer Majorität die vom Stadtb. Storch beantragte Tagesordnung ohne Discussion.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß

- 1) beabsichtigt Errichtung eines neuen Restaurationsgebäudes im Scheitniger Park die Einreichung von Bauprojekten im Wege der Concurrenz ausgeschrieben werde, und
- 2) zu diesem Zwecke zwei Preise von 1200 und 800 Mark, zusammen 2000 M., vorläufigweise aus den bereitgestellten Kammereinnahmen bewilligt werden.

Die Grundeigentums-Commission empfiehlt:

- 1) sich mit der Errichtung eines Restaurationsgebäudes im Scheitniger Park im Princip einverstanden zu erklären;
- 2) die Mittel hierzu in der angegebenen Höhe durch eine Special-Anleihe (hypothekarisch) gegen 4 1/2 pCt. Zinsen aufzubringen, welche durch eine allmählig fortschreitende Amortisation getilgt werden soll;
- 3) den Magistratsanträgen ad 1 und 2 zustimmen.

Stadtb. Landsberg motiviert als Referent die Vorlage.

Stadtb. Hainauer konstatirt, daß die Vorlage durchaus seinen bereits im Jahre 1872 gestellten Anträgen entspreche. Die Ausführung sei damals leider durch die Lage der städtischen Finanzen unmöglich geworden.

Stadtb. Hainauer stellt zur Vorlage selbst den Antrag, daß die 2000 M. für den besten Entwurf aus der für den Bau aufzunehmenden Anleihe begeben werden sollen, und ferner, daß die anzulegenden Bedürfnisanstalten im Gebäude selbst unterzubringen seien. Letzter Wunsch rechtfertigt sich durch die Mangelhaftigkeit der gegenwärtigen Anlage und den Umstand, daß das neue Local auch ein Winterlocal werden solle.

Ferner wünscht Stadtb. Hainauer, daß unter den Preisrichtern nur 2 hiesige und 3 von auswärts sein sollen.

Stadtb. Dr. Lion beantragt, nur einen Preis von 1500 M. auszugeben und die Zahl der Preisrichter auf drei festzusetzen und zu bestimmen, daß zwei der Preisrichter namhafte auswärtige Architekten seien.

Stadtb. Strala spricht unter warmer Schilderung der Schönheit des Scheitniger Parks dafür, die 2000 M. für die preisgekrönten Entwürfe nicht aus der Special-Anleihe, sondern aus dem von dem Magistrat vorgeschlagenen Fonds zu entnehmen. Er empfiehlt unveränderte Annahme der Magistrats-Vorlage.

Stadtb. Simon beantragt, die Vorlage der Baucommission zur Prüfung der Concurrenzbedingungen zu überweisen.

Stadtb. Sindermann erklärt sich gegen die Vorlage, da die beabsichtigten Localitäten nur für einzelne Gruppen der Bevölkerung, nicht für alle Bewohner der Stadt bestimmt seien. Er erblickt hierin eine Concurrenz gegen die Scheitniger Restauration, und glaubt für eine so exklusive Anlage öffentliche Gelder nicht bewilligen zu sollen. Des Weiteren erklärt er sich gegen die Preisauschreibung und empfiehlt die Ablehnung des Magistratsantrages.

Stadtb. Dr. Steuer empfiehlt die beiden ersten Punkte des Commissionsantrages abzulehnen und den Magistratsantrag in ursprünglicher Fassung anzunehmen. Was die Beschaffung der Mittel anlangt, so empfiehlt es sich dabei den gewöhnlichen Weg der Aufbringung von Mitteln für communale Zwecke nicht zu verlassen.

Stadtb. Brost erklärt sich mit dem Bau des Restaurationsgebäudes durchaus einverstanden, dagegen wünscht er, daß von einer Preisauschreibung und der dafür beantragten Bewilligung von 2000 Mark abgesehen werde.

Stadtb. Storch motiviert die weitergehenden Beschlüsse der Commission, mit denen er sich durchaus einverstanden erklärt.

Was die Preisrichter anlangt, so empfiehlt auch Stadtb. Storch auswärtige geeignete Kräfte zu dem Preisrichteramt hinzuzuziehen. Er erklärt sich mit den diesbezüglichen Anträgen Hainauer (Entnahme der 2000 Mark aus der Anleihe und Bestimmung hinsichtlich der Preisrichter), einverstanden.

Stadtb. Dr. Lion spricht sich für die Annahme des Magistratsantrages aus und glaubt, daß die Entscheidung bezüglich der Selbstfrage füglich der Zukunft überlassen bleiben kann. Er erklärt sich entschieden für ein Preisauschreiben und wünscht, daß nach diesem Muster auch bei späteren Bauten verfahren werden möge. Er wünscht drei Preisrichter darunter zwei Auswärtige.

Stadtb. Schmidt hält es für notwendig, daß man sich zunächst principiell über die Frage, ob bauen, oder nicht, entscheide. Falls man sich für den Bau erkläre, so empfehle sich das Preisauschreiben. Im Uebrigen bittet er, sich dem Antrag Simon anschließend, beabsichtigt Feststellung der Concurrenzbedingungen die Vorlage der Baucommission zurückzugeben.

Stadtb. Eichhorn bespricht einige Details der Anlage und bittet von der Annahme des Antrages Hainauer, betreffend die Anlage der Bedürfnisanstalten im Gebäude selbst, Abstand zu nehmen.

Stadtb. Heymann glaubt, daß das Geld für den Bau sich noch billiger als zu 4 1/2 pCt. Zinsen werde beschaffen lassen.

Stadtb. Simon begründet seinen Antrag, betreffend die Ueberweisung der Vorlage an die Bau-Commission.

Stadtb. Kärgel empfiehlt, nur nach den Magistratsanträgen mit dem Amendement Lion zu stimmen, die weiter gehenden Anträge der Commission aber abzulehnen.

Stadtb. Eichhorn erklärt sich mit dem Bau selbst durchaus einverstanden, dagegen spricht er sich gegen die vorgeschlagenen Concurrenzbedingungen als zu eng gefaßt aus. Bezüglich der Baubestimmungen macht Stadtb. Eichhorn einzelne spezielle Vorschläge.

Baurath Wende hebt hervor, daß das ganze Project in den Händen des Promenaden-Deputation ruhe, daß dieselbe sich ganz entschieden für die Wahl des vorgeschlagenen Bauplazes entschieden habe und daß es sich empfehle, an diesem Bauplatz festzuhalten. Mit Änderungen des Concurrenzprogramms, wie sie aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagen worden, werde der Magistrat sich gewiß einverstanden erklären.

Stadtbaurath Raumann macht eine frühere, das Concurrenzprogramm betreffende Bemerkung.

Der Schriftführer Stadtb. Hainauer verliest die zahlreichen eingegangenen Anträge.

Stadtb. Simon motivirt seinen Antrag dahin, daß die Vorlage der Bau- und Grundeigentums-Commission zurückzugeben sei. — Nachdem die Versammlung den Schluß der Discussion angenommen, beschließt die Versammlung, die Vorlage, entsprechend dem Antrage Simon, der Bau- und Grundeigentums-Commission zu überweisen. Dieser Commission werden sämtliche zu der Vorlage eingegangenen Anträge zur Prüfung eingereicht.

Die Errichtung von öffentlichen Bedürfnisanstalten hat sich schon längst als eine Nothwendigkeit herausgestellt, und Magistrat beantragt daher, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß

- a. vorläufig auf den im Situationspläne näher bezeichneten Stellen auf dem Königsplatze, am Kaiserthore und am Scheitniger Stadthaus öffentlichen Bedürfnisanstalten nach den prämierten Projecten der Herren Ahenius und Seiffert errichtet;
- b. die vorhandene öffentliche Bedürfnisanstalt auf der Promenade an der Liebigshöhe mit Wasserleitung versehen, und
- c. die bereits vorläufigweise vorausgesehenen Kosten für Errichtung öffentlicher Bedürfnisanstalten, sowie die Kosten ad a im Ganzen 7239,78 M., aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammerei pro 1879/80 entnommen werden.

Die Bau-Commission empfiehlt:

- 1) den Magistratsanträgen zustimmen;
- 2) den Magistrat zu ersuchen:
 - a. zwei Bedürfnisanstalten nach dem Plane des Architekten Seiffert und vier Ständer mit Nachschlagetafeln und eine Bedürfnisanstalt nach dem Projecte Ahenius an den vom Magistrat näher bezeichneten Orten zu errichten;
 - b. in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckmäßig sei, die beiden Architekten bei der Ausführung des Oberbaues hinzuzuziehen.

Ueber die Vorlage referirt Stadtb. Wod II. Die Versammlung tritt den Commissionsanträgen ohne Discussion bei.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmung sub 6 des § 56 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 erucht Magistrat die Versammlung, dieselbe wolle sich über die Person des unter Gewähr der etatsmäßigen Bezüge als ersten Brandmeister unserer Feuerwehr vom 1. Januar 1880 ab definitiv auszustellenden Kreis-Branddirector J. Peterheim in Erfurt erklären.

Die vereinigten Commissionen empfehlen, sich mit der Anstellung einverstanden zu erklären.

Auf den Antrag des Stadtb. Geier wird über diesen Gegenstand in geheimer Sitzung beraten.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6 1/2 Uhr.

* Stadtvorordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 12. Februar, statt. Auf der Tagesordnung stehen von neuen Vorlagen Rechnungsprüfungen, Commissionsvorläge über Wahlen, Staatsberathungen u. s. w.

— [Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauenvereine] hielt seine letzte Conferenz unter Assistenz des Geheimen Rathes Herrn Dr. Hassel aus Berlin, welcher im Auftrage der hohen Protectorin auf Grund der bisherigen Erfahrungen das erforderliche Material für eine Instruction sammelt, nach welcher sämtliche Frauenvereine im Falle eintretender Noth gleichsam zu mobilisiren und für eine erfolgreiche Thätigkeit zu organisiren sind. Von welcher Wichtigkeit eine schnelle und für ein promptes Eingreifen geeignete Organisation der zahlreichen, aber das ganze Vaterland verbreiteten Frauenvereine ist und welcher Erfolg selbst einem umfangreichen und weitgreifenden Nothstande gegenüber durch gemeinsames Vorgehen derselben erreicht werden kann, haben die letzten Monate auf dem Gebiete des oberbayerischen Nothstandes so augenscheinlich bewiesen, daß die beabsichtigte Durchführung einer festen und allgemeinen Organisation nur mit Dank begrüßt und in ihr lediglich ein neues Zeugniß der landesmütterlichen Fürsorge der hohen Protectorin der Frauenvereine erkannt werden kann.

Aber auch nach anderer Seite hin war die Anwesenheit eines Delegirten des Hauptvereins in Berlin von Bedeutung, indem sie Gelegenheit bot, die Hilfsleistung des letzteren für einzelne Districte Schlesiens anzuregen, für welche dem hiesigen Ausschuß keine Mittel zur Verfügung stehen. Wie wohl es in der Sache selbst begründet und auch an dieser Stelle wiederholt herbeigehoben worden ist, daß die dem Nothstandsausschuß für Oberschlesien anvertrauten Gelder von demselben nur für diesen bestimmten Zweck verwendet werden dürfen, so liegen doch in jeder Conferenz Anträge auf Hilfsleistung aus anderen Gegenden vor, aus denen die Unterstützungsbedürftigkeit einzelner Districte in unserer heimathlichen Provinz so unangenehm hervorgeht, daß es dem Nothstandsausschuß unter strengem Festhalten an den Grenzen der übernommenen Pflicht in der That schwer wird, solche Gesuche aus Mangel an Mitteln zurücklegen zu müssen. In dieser Verlegenheit gab die Anwesenheit eines Vorstandsmitgliedes des Berliner Hauptvereins die erwünschte Veranlassung, den letzteren um die Vermittelung einer ausreichenden Subvention aus seinen Mitteln anzufragen um einzelne der dringendsten Gesuche, die übrigens vorwiegend aus Uebergegenden eingehen, in ausgiebiger Weise berücksichtigen zu können, als dies durch die in unserem vorigen Bericht erwähnten Bestellungen von Weberwaren möglich gewesen ist. Die Zusage des Herrn Geheimrath Dr. Hassel stellte eine solche Erweiterung der Arbeit des Nothstands-Ausschusses in erfreuliche Aussicht.

Im Uebrigen beschloß der Ausschuß, nach Maßgabe der vorliegenden Anträge, die Einrichtung eines in Loslau zu errichtenden Krankenhauses zu unterstützen, namentlich aber die Erhaltung der Schulkinder, welche zur Zeit etwa 15000 Kinder täglich mit warmer Nahrung versehen, in jeder Weise zu fördern, nachdem die Erhaltung dieser Art der Thätigkeit als die erfolgreichste bestätigt hat, welcher auch dann weitere Fürsorge zuzuwenden sein wird, wenn der arbeitsfähigen Bevölkerung durch den Beginn der Frühjahrsbefellung die Möglichkeit der Selbsthaltung gesichert ist. Da die zu verwendende Staatshilfe in keinem Falle die spezielle Pflege der Kinder in ihr Reich ziehen kann, diese aber im eigentlichen Sinne ein geeignetes Gebiet für die Thätigkeit der Frauenvereine bietet, so werden die letzteren gerade dieser um so größere Sorgfalt zuwenden, je dankbarer dieses Feld der Thätigkeit ist und je mehr in der Pflege derselben künftigen Nothständen vorbeugt wird. In diesem Punkte stimmen alle Berichte überein, und es ist in der That bemerkenswerth, mit welcher dankbaren Anerkennung die Lehrer der betreffenden Districte über die Wohlthat, welche den ihrer Pflege befohlenen Kindern erwiesen wird, und welche in eminenter Weise nicht nur diesen selbst, sondern auch dem Zwecke der Schule dient, sich aussprechen. Abgesehen von der weitestläufigen Hilfsleistung, welche Dank den vielen Wohlthätern der Nothstandsausschuß durch Beschaffung von warmer Kleidung, Einrichtung von Volks- und Suppenküchen und Gewährung von Beheizung vermitteln konnte, gerichte ihnen die Förderung der Rücksichtnahme auf die unter Nothstandsverhältnissen in erster Linie leidenden Kinder zur besonderen Genugthuung, und zwar nicht nur um der augenblicklich gewährten Wohlthat selbst willen, sondern namentlich auch in der Erwägung, daß die der heranwachsenden Generation gewährte Pflege der Sache selbst am wirksamsten dient.

Aus diesem Grunde sollen die, dem Nothstandsausschuß nach zur Verfügung stehenden Mittel fortan in erster Linie dem bezeichneten Zweck dienen, für welchen die vielen Gaben, die zum Theil aus weiter Ferne zur Linderung der Noth eingehen, die geeignetste Verwendung finden. Unter den letzteren ist mit besonderem Danke eine Sammlung aus Stade im Betrage von 882 M., eine solche der „Gartenlaube“ in Höhe von 1580 M., eine zeitige Sendung aus Maxheiser und endlich die Spende einer Französin aus Cannes von 500 M. zu erwähnen, welche mit dem herzlichsten Wunsche, den Unglücklichen unter den armen Nothleidenden eine kleine Erleichterung zu gewähren, eingegangen ist. Die Vermisten aber, weil die Hilfsleistung, sind die Kinder, und ihnen wird der Nothstandsausschuß seine besondere Pflege in dem Maße zuwenden, in welchem die Maßnahmen der königl. Staatsregierung eine Einschränkung seiner bisherigen Thätigkeit gestatten.

— [Betreffend die Ein- und Durchfuhr von Vieh aus Rußland und Oesterreich-Ungarn.] hat die königliche Regierung zu Opatowitz neuerdings eine Verordnung erlassen, welcher wir folgende Bestimmungen entnehmen:

Für den ganzen Umfang der Landesgrenze unseres Bezirkes bleibt die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh jeder Race aus Rußland sowohl, wie auch aus Oesterreich unterjagt. — Die Einfuhr von Wiederkäuern mit Ausschluß des Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn ist unter folgenden Bedingungen gestattet: 1) Es ist durch ein amtliches Attest nachzuweisen, daß die betreffenden Thiere unmittelbar vor ihrem Abgange mindestens 30 Tage an einem seuchensfreien Orte gestanden haben und daß 20 Kilometer um denselben die Seuche nicht herrscht, 2) daß der Transport durch seuchensfreie Gegenden erfolgte, 3) daß die betreffenden Thiere beim Ueber gange über die Grenze von einem beamteten Thierarzte untersucht und gesund befunden worden sind.

— r. [Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt] hält Mittwoch, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, eine allgemeine Versammlung im oberen Saale des Café restaurant ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Herrn Justizrath Wiener: „Die Mitwirkung des Laienlements in der Rechtsprechung nach der neuen Gerichtsverfassung“.

— d. [Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt] wird Mittwoch den 11. Februar, Abends 8 Uhr, im Hotel „Stadtwa“ (Alte Taschenstraße 21) eine Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung u. A. ein Vortrag des Herrn Dr. Krebs über „Verkehrsmittel in alter und neuer Zeit“ steht.

G. T. [Wohlfühltheater-Vorstellung.] Am Sonnabend, den 7. d. M., fand im Hotel „Stadtwa“ theils zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien, theils zum Besten armer polnischer Kinder eine Dilettanten-Vorstellung statt, welche von Seiten des hiesigen polnischen industriellen Vereins veranstaltet war. Der weite Saal vermochte die große Menge der Erschienenen kaum zu fassen, so daß der wohltätige Zweck des Unternehmens in vollem Umfange erreicht sein dürfte.

W. [Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.] Zu dem am 7. d. Mts. arrangirten Maskenfeste hatte sich eine überaus große Zahl höchst eleganter und origineller Masken eingefunden. Der Domino und Ballocoff waren nur vereinzelt zu finden. Gegen 11 Uhr zog eine Rubier-Carawane, Prinz Hildschid in der Mitte, mit Giraffen, Straußen, Bären, Affen und einem großen Neufundländer Hund in den Saal. Die Masken der Afrikaner waren sehr natürlich und die aufgeführten Tänze und Evolutionen sehr gut nachgeahmt. Den Affen stellte jedenfalls ein Equilibrist dar, denn dessen Künste waren geradezu baldschweizerische. Derselbe kletterte an der Galerie hinauf, schwang sich aus einer Lege in die andere und hollführte an einem Seil allerlei komische Künste. Pseudo-Hansen war auch erschienen und gab eine Vorstellung. Derselbe und seine Medien mußten sehr gut disponirt sein, denn alle Experimente gelangen ausgezeichnet. Für die Ausstattung des Costüms war besondere Vorsorge getroffen. Im ersten Theil spendete eine kleine, auf einem von Mohrenkaben gezogenen Wagen placirte Fee den Damen niedliche Bouquets künstlicher Blumen, und im zweiten Theile fand die Verteilung von Geschenken unter einem prächtigen Baldachin statt. In der Pause brachte eine Lotterie den vom Glück Begünstigten theilweise recht ansehnliche Gewinne. Alles amüsierte sich auf das Trefflichste, und erst gegen 7 Uhr verließen die letzten Gäste den Saal.

G. T. [Gabelberger Stenographen-Verein.] Sonnabend, den 7. d. Mts., hielt der Gabelberger Stenographen-Verein zu Ehren des Geburtstages Gabelbergers in Neffes Restaurant, Ohlauerstraße, einen Fest-Commerz ab. Von demselben war außer einer großen Anzahl von Mitgliedern auch als Vertreter des Stolz'schen Vereins, Herr Rector Wdam, erschienen, der in längerer, mit vielem Beifall aufgenommenen Rede den Zweck und die Thätigkeit beider Vereine, welche bisher bestanden hatten, ein Ende machte. Neben wies insbesondere darauf hin, daß beide Vereine doch in so weit in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse ständen, als sie der Verbreitung der

selben Kunst, der Stenographie, dienten. Den ersten Toast brachte Herr Referendar Herrmann auf die zahlreich anwesenden Gäste und den Verein aus. Eine lange Reihe anderer Toaste schloß sich diesem an und trug ebenso wie einige recht gelungene Tischlieder wesentlich zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei. Bis lange nach Mitternacht blieben die Festgenossen in fröhlichem Beisammenfranz vereint.

H. — [Der Gesangverein „Sängertrupp“] feierte am Sonnabend im Bietlich Local einen Faltnachtsscherz durch Aufführung der komischen Operette „Der Ring des Nibelungen“ mit dem Vorspiel „8 Gold rein!“, die von den zahlreich erschienenen Gästen mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Das Stück ist eine mit derb realistischen Späßen und Anspielungen gewürzte Parodie der in Vaireuth aufgeführten Trilogie von Wagner und beruht seine Wirkung hauptsächlich in der Musik, die bekannte Volksmelodien und Wagner'sche Opern motive in ziemlich geschickter Verbindung dem Texte anpaßt. — Die Aufführung war, wie sich dies bei so geschulten Sängern nicht anders erwarten läßt, eine recht gelungene und waren namentlich die Chöre recht sorgfältig eingeübt und erfreuten durch exacten Eintrag und frischen Vortrag. Nach der Vorstellung hielt ein Tanztrupp Mitglieder und Gäste noch bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung zusammen.

— [Schornsteinbrände.] In dem Hause Schubbrücke Nr. 25/26 geriet am Sonnabend Abend der in einem Schornsteine angesammelte Glanzruß in Brand, und gab dies Veranlassung, die Hauptfeuerwache zu alarmiren. Ebenso wurde gestern Abend wegen in den Grundrücken Berlinerstraße Nr. 58, Gartenstraße Nr. 22 und Siebenbühnenstraße Nr. 18 stattgehabten Schornsteinbränden in Zeit von einer Stunde die Feuerwache drei Mal alarmirt.

— [Lebensrettung.] Gestern Nachmittag in der vierten Stunde hörte der Former Robert Gräfer beim Ueberschreiten des Kaufsteiges über die Ohle am Wasserhebewerk einen angstvollen Hilferuf. Etwa 80 Schritte von der Brücke entfernt, bemerkte G. einen Knaben, der auf dem Eise eingebroten und der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzt war. Sofort brachte G. mit eigener Lebensgefahr, da das Eis nur sehr schwach ist, dem Verunglückten Hilfe, indem er ihm seinen Ueberzieher zuwarf und ihn mit Hilfe desselben herauszog. — Der Gerettete ist der einzige am Leben gebliebene Sohn von 12 Kindern des Wöschstraße 10 wohnhaften Maschinenpokers Beder. Gräfer hat erst kürzlich zwei Knaben an der Holzhäuselbrücke vor dem Ertrinken gerettet.

— [Selbstmord. — Tod in Folge einer Schußverletzung. — Unglücksfälle.] In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag gegen 3 Uhr machte der hiesige Badermeister Emil K. seinem Leben dadurch ein gewaltsames Ende, daß er sich auf einer Treppe des von ihm auf der Kupfer-Schmiedestraße bewohnten Hauses erhängte. Als Motiv dieser bedauerlichen That wird ein unglückliches Liebesverhältnis bezeichnet. — Am 6. d. Mts. starb in der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder der 17 Jahre alte Baulehrer Alons J., welcher sich am 31. v. M. durch einen Revolver-Schuß in die rechte Schläfenseite zu tödten versuchte, an den Folgen dieser Verletzung. — Bei seiner Arbeit in einer der Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn fiel dem Klempner Anton N. von hier an einem der letzten Tage ein Stück Eisen von beträchtlicher Größe auf den rechten Fuß, wodurch der Genannte bedeutende Quetschungen und einen Bruch der Mittelfußknochen erlitt. — Als der Arbeiter Karl G. aus Jimpel in einer der verfloßenen Nächte in dem Grundstück Nr. 12a der Großen Scheitnigerstraße mit dem Ausladen von Dünger beschäftigt war, hatte er das Unglück auszugleiten und zu Boden zu stürzen, wobei er das rechte Bein im Unterhüftel brach. — Der Schulknecht Robert L. aus Groß-Weigelsdorf im Kreise Breslau balgte sich vorgestern auf dem Heimwege aus der Schule mit anderen Knaben herum. Bei dieser Gelegenheit fiel er so unglücklich zu Boden, daß er das rechte Bein im Oberschenkel brach. — Alle diese Verunglückten befinden sich in der hiesigen Klinik der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung. — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. gerieth der Maschinenmeister Karl L. bei seiner Beschäftigung in einer hiesigen Druckerei mit dem rechten Arme zwischen Cylinder und Zahnräder einer im Gange befindlichen Maschine und zog sich so bedeutende Verletzungen an dem genannten Körperteile zu, daß er im Allerheiligen-Hospital ärztliche Hilfe im Anspruch nehmen mußte.

+ [Polizeiisches.] Gestohlen wurden: einem Handelsmann auf der Altbäckerstraße 62 Padete Schokolade und 36 Stück Seife, einem Studenten in einem Restaurant am Ringe ein dunkelblauer Winterüberzieher mit schwarzem Futter, einem Stadtrath aus seiner Wohnung auf der Claassenstraße 2 schwarze seidene Regenstirne und 2 Spazierstöcke, der Eine mit Silberhörnchen, der andere von Weichselroth mit einem Griff in Gestalt eines Hundeloses, einem Schuhmachermeister auf der Weidenstraße eine Menge mit H. B. oder A. B. gezeichnete 13½, Leib- und Tischwäse, einem Kaufmann am Ohlauerstadthaus 13 Flaschen Rheinwein, einem Bäcker aus der Zimmerstraße aus seiner Ladeflasche 12 Mark bares Geld. — Abhanden gekommen ist ein Gefäßschränken in einer Drochke am Ringe ein mittelgroßer grauer Weinwandkoffer mit Kleidern und Wäsche. — Beschlagen wurde ein großes Wäschschiff mit eisernen Reifen und ein Saal mit 90 Pfund Kleefamen. Letzterer kann vom rechtmäßigen Eigentümer beim Kaufmann Johann Pratsch, am Ohlauerufer Nr. 13, abgeholt werden. — Verhaftet wurde der Diener Michael M. wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, der Schuhmacherlehrling W. L. aus Kratau wegen Taschendiebstahls, der Guttmacher Josef D. wegen unbefugter Nützfür in das Deutsche Reichsgebiet, die Arbeiterin Anna J., der Baderlehrling Hermann M., die unberechnete Luise K. und die unberechnete Agnes S., sämtlich wegen Diebstahls.

— Grünberg, 8. Febr. [Maskenbälle. — Vortrag. — Beitritt zum ersten Niederschlesischen Turngau.] In der beendeten Woche veranstaltete der hiesige Turnverein und die Schützengilde in dem prächtig decorirten Schießhausalle einen Maskenball. Beide Välle hatten rege Betheiligung seitens der Mitglieder aufzuweisen und verließen zur allgemeinen Befriedigung der Teilnehmer. — In der letzten Sitzung des Gewerbe- und Gartenbauvereins hielt Herr Realschullehrer Deder einen interessanten Vortrag über „die Entwicklung des Kleingewerbes und die Creditvereine“. Aus den Beantwortungen der eingegangenen Fragen theilen wir hier nur mit, daß hiesige Tuchfabriken sowohl, wie auch solche in den Nachbarorten, besonders die in Sommerfeld, mit großen Aufträgen beauftragt worden sind. Letzterer Ort hat größere Bestellungen aus China erhalten. Beantw. wurde bei dieser Mittheilung noch besonders, daß die großartigen Aufträge aus dem Auslande vor dem Inkrafttreten des deutschen Schutzpolles eingegangen sind. — Von den hiesigen Tuchfabrikanten werden nur drei die künftige Ausstellung besichtigen, von den Grob-industriellen wird keiner dieselbe besichtigen, weil ihnen durch die Beschädigung der Leipziger Ausstellung bedeutende Kosten verursacht werden. — Dem ersten Niederschlesischen Turngau, welchem die Vereine Glogau, Grünberg, Neuthein, Neufalk, Sagan und Sprottau angehören, ist jetzt auch der Turnverein Freistadt beigetreten.

+ Löwenberg, 7. Febr. [Renovation. — Taubenmarkt.] Der evangelische Kirchenrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zur Renovation der evangelischen Stadtkirche einen Fonds von 5000 M. zu bewilligen, welcher aus der Cantor Beer- und Tuchmacher Veier'schen Stiftung entnommen werden soll. Während der Renovation findet der Gottesdienst in der Begräbniskirche statt. — Der am vergangenen Mittwoch im benachbarten Lahn abgehaltene erste diesjährige Taubenmarkt war, begünstigt durch die herrliche Schlittenbahn, außerordentlich zahlreich besucht. Selbst aus weit gelegenen Gegenden konnte man Liebhaber und Käufer von Tauben aller Arten hier antreffen.

Δ Steinau, 7. Febr. [Passage über die Oberbrücke. — Rathmannswahl.] Vom schönsten Wetter begünstigt, konnten die Arbeiten an der hiesigen Oberbrücke ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, und sind dieselben nunmehr so weit gediehen, daß nach Herstellung einer Nothüberbrückung des beim Eisgange fortgerissenen Theils von Montag, den 9. d. Mts., ab, die Oberbrücke hier selbst auch für Fuhrwerk wieder passierbar ist. — In der gestern stattgehabten öffentlichen Stadterordnetenversammlung wurde an Stelle des zum 1. April aus dem Magistratscollegium auscheidenden Herrn Particular Vitzmann Herr Kreisphysikus Dr. Klamroth zum Rathmann der Stadt Steinau gewählt.

⊠ Sagan, 8. Febr. [Gewerbeausstellung. — Einführung.] Der Gewerbe- und Volksbildungsberein zu Sagan veranstaltet zur würdigen Feier seines fünfzigjährigen Bestehens eine Gewerbeausstellung, welche den Zweck hat, die Gewerbetätigkeit Sagan's vorzuführen, dem summen Publikum einheimische Bezugsquellen nachzuweisen und den Kaufwillen anzuregen, insbesondere aber den kleineren Gewerbetreibenden Gelegenheit zu bieten, mit geringen Kosten ihre Fabrikate vorzuführen. Die Direction des Unternehmens steht laut Beschluß einer Generalversammlung (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

unter dem derzeitigen Vorstande, welchem eine Geschäftscommission beigegeben ist. Die Ausstellung währt vom 6. bis zum 13. Juni d. J. Die Hauptbedingung der Zulassung zu derselben lautet: Nur Saganer Gewerbetreibende mit eigenen Fabriken, ferner in Sagan berechnete Arbeiter, weibliche Handarbeiten und Seilbindungsarbeiten; außerdem dürfen Lehrmittel, Kunstgegenstände und Antiquen anderen Herkommens ausgestellt werden. Von Nichtausstellern wird beim Besuche der Ausstellung ein Entree erhoben, welches in die Vereinskasse fließt. Auch eine Lotterie wird in Aussicht gestellt. Die Ausstellung selbst zerfällt in zehn Hauptgruppen. — Beim hiesigen Hauptgottesdienste wurde der Bauerngutsbesitzer Schröder aus Diersbach, welcher vor vierzehn Tagen durch Krankheit verhindert war, nachträglich als wiedergewählter Gemeindevorsteher durch den Superintendenten, Herrn Pastor prim. Walter, in sein Ehrenamt eingeführt und verpflichtet.

Δ Schweinitz, 8. Febr. [Schwurgericht. — Stiftungsfest. — Theater.] Die erste diesjährige Sitzungsperiode beim Schwurgericht des hiesigen Landgerichts nimmt am 1. März ihren Anfang. — In den letzten Wochen haben mehrere der hier bestehenden Vereine ihre Stiftungsfeste gefeiert. Am gestrigen Abend hatten die Mitglieder des Quartiervereins in der Saale der Braucommune einen Maskenball veranstaltet, welcher sehr zahlreich besucht war. Die geschmackvollen Arrangements, sowie die Menge von Ueberraschungen, welche geboten waren, haben die Teilnehmer allgemein befriedigt. — Der Schauspieler Georgi ist vor einigen Tagen mit seiner Gesellschaft aus Rüsse wieder hier eingetroffen und hat am 3. d. M. den zweiten Cyclus der Vorstellungen im hiesigen Stadttheater mit dem neuen Lustspiel von G. v. Moser „Der Bibliothekar“ begonnen.

L. Biegut, 6. Februar. [Ausstellung. — Jahrmarkt. — Abiturienten-Examen. — Selbstmord.] Seit dem 1. Februar, dem offiziellen Schlusstermin für die Anmeldungen zu unserer Gewerbe-Ausstellung, sind noch 300 Anmeldungen eingegangen, so daß deren Zahl bereits über 800 beträgt. U. A. hat nun auch die hiesige Fabrik J. Klein u. Comp. ihre Theilnahme zugesagt, welche einen vollständigen Fabrikbetrieb, durch den die Herstellung der Hüte von dem ersten Handgriff bis zur Vollendung der fertigen Hüte dargestellt werden soll, errichten wird. Der hierzu beanspruchte Raum beträgt 600 Q. M. Während der Ausstellung wird auch ein schlesisches Schach- und Problemturnier veranstaltet werden. Die Anregung hierzu geht von dem hiesigen Schachclub aus. — Bei dem in dieser Woche hier abgehaltenen Jahrmarkt zeigte sich dessen Entbehrlichkeit wiederum recht lebhaft. Trotz günstiger Witterung war der Verkehr höchst unbedeutend. Auf dem Viehmarkt waren 321 Pferde, 116 Stück Rindvieh und 87 Schweine aufgetrieben. Das Geschäft war bei hohen Preisen sehr lebhaft. Der bei Weitem größte Theil des aufgetriebenen Viehes war bis Mittag verkauft. — Vorgehen erging sich auf dem hiesigen Kirchhofe der 56jährige Arbeiter Schmidt. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern. Nahrungsmittel und dadurch herbeigeführter Lebensüberdruß gaben zu dem verweilten Entschlusse Veranlassung. — Am 3. und 4. d. M. fand unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths, Geh. Regierungsrath Dr. Sommerbrodt, 12 Abiturientenexamen am hiesigen Gymnasium statt. Sämmtliche 12 Abiturienten, von denen 3 von der mündlichen Prüfung dispensirt waren, erhielten das Zeugniß der Reife.

Δ Neumarkt, 8. Febr. [Kreis-Sparkasse. — Ernennung. — Verschüttung. — Sterbefälle.] Das Interessencapital unserer Kreis-Sparkasse beträgt beim Ablauf des Geschäftsjahres 2,533,062 M., in Umlauf befinden sich 5343 Sparkassenbücher; der Reserve- und Administrations-Kontenstands hat einen Bestand von 186,758 M., der Ueberschussfonds 4677 M. — Der bisherige Regierungsbaumeister Koch ist vom Minister für öffentliche Arbeiten zum künftl. Kreis-Baumeister hieselbst ernannt worden und hat sein Amt am 1. d. Mts. angetreten. — Die Verschüttung Kostenblut ist aufgehoben und dafür in Schönbach bei Neumarkt etabliert worden. Seit dem 1. d. Mts. sind dort 3 Sengle aus dem Landgefit Leubus zum Verkaufspreise von 9 und 12 M. stationirt worden. — Die auf Gegenseitigkeit beruhende Maltscher Sterbekasse zählt gegenwärtig 562 Mitglieder. Bei dem Ableben eines Mitgliedes werden pro Person 25 Pf. erhoben und an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes 120 M. gezahlt. Der Reservefonds der Sterbekasse beträgt 1600 M.

e. Mittsch, 8. Febr. [Selbstmord.] Gestern Nachmittag war sich ein unbekannter Mann auf der Straße zwischen Miltisch und Jeunig, in der Gegend von Nadelndorf, vor der Maschine des Zuges II auf das Gleis. Der Unglückliche wurde vom Kummer der Maschine etwa 150 Meter weit geschleift, ehe der Zug zum Stehen kam. Hut und Stiefel hatte er vorher bei Seite geworfen. Nach Lebenszeichen gebend, wurde der seinen Kleidern nach dem Arbeiterstande angehörige Mann aufgehoben, um nach Bahnhof Miltisch gebracht zu werden, starb aber, ehe man dort anlangte.

r. Namslau, 8. Febr. [Gericht. — Section. — Städtische Sparkasse. — Zinsfuß für städtische Gelder. — Gebäude- und Kassensteuer. Katholischer Religions-Unterricht.] In Namslau, hiesigen Kreises, wurde vor etwa 14 Tagen eine Magd früh in ihrem Bette todt aufgefunden. Es verbreitete sich bald das Gerücht, daß sie von einem verschmähten Liebhaber erwürgt worden sei. Eine in derselben Kammer mit ihr schlafende Dienstmagd hatte nämlich wahrgenommen, daß Eßtere nicht allein sei, und auf ihre Frage, wer bei ihr sei, die Antwort erhalten: „Mein Geliebter“. Als die letztgenannte Magd darauf ein eigenthümliches Röcheln vernahm, auf weitere Fragen aber keine Antwort erhielt und hörte, daß Jemand sich entfernte, stand sie auf und ging diesem nach, konnte ihn aber bei der herrschenden Dunkelheit nicht erkennen. Hieraus wurde gefolgert, daß die todt aufgefunden Magd, die ihren Geliebten gewechselt haben sollte, von dem verschmähten Liebhaber erwürgt worden sei. Letzterer hat jedoch nicht nur sein Alibi nachzuweisen vermocht, sondern die an der Leiche der Magd vorgenommene Section hat auch ergeben, daß die Magd am Schlag gestorben ist. — Nach der debargirten Rechnung der hiesigen städtischen Sparkasse pro 1878/79 betragen deren Einnahmen 133,605 M. 39 Pf. und die Ausgaben 124,837 M. 35 Pf., so daß ein Ueberschuß von 8,768 M. 4 Pf. vorhanden ist. — Im Anschluß an die in Nr. 65 d. Ztg. abgedruckte Mittheilung ist noch zu berichten, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung mit Rücksicht auf den großen Zufluß, namentlich von Mündelgeldern zur städtischen Sparkasse den Zinsfuß für Spareinlagen nicht, wie das Sparkassen-Bureau vorgeschlagen hatte, auf 3 1/2 pCt., sondern sogar auf 3 1/2 pCt. herabgesetzt hat. — Ebenso hat die Stadtverordneten-Versammlung mit Rücksicht darauf, daß für sichere Hypotheken jetzt nicht mehr, wie bisher, 5 pCt. Zinsen gewährt werden, den Magistrat autorisirt, städtische Gelder fortan zu 5 1/2 pCt. und erforderlichen Falles auch zu 5 pCt. auszuliehen. — Bisher wurden hierorts 5224 M. Gebäudesteuer erhoben, von welcher Summe 25 pCt. als Communalsteuerzuschlag in Abzug gebracht wurden. Vom 1. Januar d. J. ab beträgt in Folge verschiedener Erhöhungen die Gebäudesteuer aber 6,49 M., also 1243 M. gegen das Vorjahr mehr. In Folge dessen haben Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung den von der Gebäudesteuer zu erhebenden Communalsteuerzuschlag auf 20 pCt. herabgesetzt. Durch die Erhöhung der Gebäudesteuer ist aber auch die Kassensteuer, von welcher bisher 33 1/2 pCt. Communalsteuerzuschlag erhoben wurden, von 1801 M. auf 1917 M. gestiegen und Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung haben daher den von der Kassensteuer zu erhebenden Communalsteuerzuschlag ebenfalls auf 28 pCt. herabgesetzt. — Der katholische Religionsunterricht an der hiesigen höheren Simultan-Schule wird nach dem Abgange des Herrn Lehrer Dr. W. mit Genehmigung der künftl. Regierung durch den hiesigen Stadtpfarrer, Herrn Dr. Smolka erteilt.

V. Neustadt, 8. Febr. [Mordthat.] Vergangene Woche gerieth ein Webergeselle von hier mit einem Gastwirth aus Klein-Praschnitz im hiesigen Niedertrietsham in Streit. Ersterer entfernte sich jedoch nach kurzer Zeit und lauerete hinter der Haus Thür auf seinen Gegner, nachdem er sich vorher mit einer Röhre bemannet hatte, um denselben beim Nachhausegehen zu überfallen. Nach einer Weile trat ein anderer, ebenfalls im Niedertrietsham wohnender Webergeselle zur Thür heraus und erhielt sofort von dem draußen Lauernden, der diesen für seinen Gegner hielt, einen so wuchtigen

Hieb seitwärts über den Kopf, daß er, von Blut überströmt, sogleich bewußtlos zusammenbrach. Der Bedauernswerthe wurde sofort ins Darmherzige Bräuerkloster geschafft, wo ihm bereitwilligst Hilfe zu Theil wurde.

—w— Kreuzburg, 8. Febr. [Abiturienten-Prüfung. — Jahrmarkt-Aufhebung. — Verhaftung. — Typhus.] Zur Ablegung des Abiturienten-Examins bei dem hiesigen städtischen Gymnasium haben sich sechs Oberprimaner gemeldet. Die schriftlichen Arbeiten haben bereits begonnen, der Termin zur Abhaltung des mündlichen Examins ist auf den 24. d. Mts. festgesetzt worden. — Zu den von der künftl. Regierung zu Doppel in Zukunft in Wegfall zu bringenden Jahrmarkten gehört nach amtlich eingegangener Benachrichtigung auch der bisher hier alljährlich abgehaltene Pöngel-Jahrmarkt, welcher im Jahre 1647 der hiesigen Stadt durch besonderes Privilegium des Herzogs Georg von Brieg zur Hebung derselben verstatet worden war. — Der mit Unterzeichnung von 8000 Mark aus dem nahen Dorfe Bantau entwundene Postagent Altmann, welcher von Amsterdam aus mit dem Schiffe „Nürnberg“ sich nach Bahia begeben hatte, ist dort bei seiner Landung auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet worden und befindet sich auf der Rückreise nach hier. Die bei demselben noch vorgefundene Summe soll nur noch 4000 Mark betragen. Durch die seitens der Behörden ausgesetzte Belohnung war von dem Auswanderungs-Agenten in Amsterdam hierher Anzeige von der Einschiffung des Altmann gemacht worden. — In dem Dorfe Reinersdorf, hiesigen Kreises, ist der Typhus ausgebrochen, so daß die Behörden sich zu Sanitäts-Vorkehrungen veranlaßt sehen. Reinersdorf ist an dem Kreise Kempfen gelegen, so daß Nothstands-Ursachen beim Erscheinen dieser Epidemie nicht vorausgesetzt werden dürfen.

Handel, Industrie etc.

4 Breslau, 9. Febr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei erhöhten Coursen in fester Stimmung. Besonders beliebt waren einheimische Waaren, Freiburger erhöhten ihren Cours um 2 pCt.; auch Oberschlesische und Rechte-Ober-User notiren höher. Banken mäßig belebt, aber fest. Deutscherische Renten leblos, russische höher. Russische Noten 1 M. besser.

Breslau, 9. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zoltpfd. = 100 Kgr. gute		mittlere		geringe Waare	
höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
Weizen, weißer	21 30 21 50	20 80 20 20	19 80 19 10		
Weizen, gelber	21 30 21 10	20 60 20 20	19 80 19 00		
Roggen	17 30 17 00	16 90 16 70	16 50 16 30		
Gerste	17 00 16 60	15 90 15 30	14 90 14 40		
Hafer	15 00 14 80	14 60 14 40	14 20 14 00		
Erbsen	19 50 18 80	17 70 17 30	16 50 15 70		

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Festsetzung der Marktpreise von Raps und Rüben. Pro 200 Zoltpfund = 100 Kilogramm.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22 50	21 50	19 50
Winter-Rüben	21 25	20 50	18 50
Sommer-Rüben	21 50	19 50	16 50
Dotter	21 50	19 50	16 50
Schlaglein	25 50	23 50	20 50
Sanfthaut	18 50	15 50	14 50

Kartoffeln, per Sad (zwei Neuschefel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M., geringere 1,25 bis 1,50 M., pr. 2 Bter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 9. Februar. [Mittlicher Producten-Börse-Bericht.] Kleesaat, rothe bei unbedeutenden Preisen mehr Kaufsult, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 42—46 Mark, hochfein 50—52 Mark, exquirit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquirit über Notiz. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, get. 3000 Gr., abgelassene Rübungs-scheine, pr. Februar 172 Mark Br., Februar-März 172 Mark Br., März-April 171 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 177,50 Mark Br., Juli-August 176 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August 175 Mark Br., August-September 175 Mark Br., September-October 175 Mark Br., October-November 175 Mark Br., November-December 175 Mark Br., December-Januar 175 Mark Br., Januar-Februar 175 Mark Br., Februar-März 175 Mark Br., März-April 175 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 175 Mark Br., Juli

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.
Wien, 9. Febr. In der heutigen außerordentlichen General-
versammlung der Actionäre der Posener Provinzialbank wurde be-
schlossen, den § 3 des Statuts wie folgt abzuändern: Die Dauer der
Gesellschaft wird bis zum 1. Januar 1891 festgesetzt. Der Aufsichts-
rath wurde beauftragt, die zur Einholung der Genehmigung dieses
Beschlusses erforderlichen Schritte bei den bezüglichen Behörden zu
thun. In der später stattgehabten Aufsichtsrathsitzung wurde die
Dividende pro 1879 auf 7 Procent festgesetzt.

(Nach Schluss der Redaction eingetroffen.)
Berlin, 9. Febr. Zu dem an der heutigen Börse kursirenden
Gerücht, bei der Preussischen Hypotheken-Aktienbank (Spielhagen) sei
ein Regierungsscript eingegangen, wonach auf Grund einer seitens
der Regierung vorgenommenen Revision die Vertheilung einer Divi-
dende pro 1879 als unzulässig bezeichnet wird, wird von den Aben-
dblätterern bemerkt, der Vertreter der Bank habe erklärt, der Direction
sei von dem erwähnten Script nichts bekannt.

Berlin, 9. Febr. Der Bundesrath nahm heute die Militärvor-
lage unverändert an. Die Commissarien Baierns und Sachsens
trafen hier zu Conferenzen, betreffs des neuen Handelsvertrages mit
Oesterreich, ein. (Telegr. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Wien, 9. Febr. Eine Deputation der deutsch-böhmischen Ab-
geordneten, bestehend aus Graf Mannsfeld, Wolfram und Schreyvogl,
wurde vom Kaiser 10 Uhr Vormittags empfangen und sehr huldvoll
aufgenommen. Nach einer den österreichischen Staatsgedanken be-
tonenden Ansprache Mannsfelds erwiderte der Kaiser, daß er die
Denkschrift gerne entgegennehme und den gewiß berücksichtigenswerthen
Inhalt bei der Prüfung des egyptischen Memorandums beachten werde.
— Die „Polit. Correspondenz“ meldet: An directen Steuern sind im Vor-
jahre 94,249,000 fl. eingegangen, um 891,000 fl. mehr als 1878.
Das Reinertragniß der indirecten Steuern betrug 178,938,000 fl.,
um 6,547,000 fl. mehr als 1878.

London, 9. Febr. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Calcutta
vom 9. Februar: Der Priester Moosbrialim, gegenwärtig mit Maho-
med Jan in Ghazne, forderte die Stämme Afghanistans auf, die
Feindschaften gegen die britischen Truppen zu erneuern. Die
Kohistanis und Ghilzai-Stämme haben bis jetzt zugestimmt.

Börsen-Depeschen.

(W. Z. B.) Berlin, 9. Febr. [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.
Cours vom 9. 7.
Oesterr. Credit-Aktien 538 50 539 50
Oesterr. Staatsbahn 480 50 480 50
Oesterr. Lombarden 155 50 154 50
Schles. Bankverein 112 25 112 25
Bresl. Discontobank 97 50 97 50
Bresl. Wechselbank 104 50 103 40
Laurahütte 136 25 137 50
Donnermarkt 136 25 137 50
Oberschl. Eisenb.-Bd. 77 50 77 50
(H. Z. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.
Posener Pfandbriefe 99 25 99 25
Oesterr. Silberrente 62 40 62 40
Oesterr. Goldrente 73 80 73 80
Oesterr. Goldrente 88 25 88 25
Länd. 5% 1865er Anl. 10 60 10 60
Oesterr. Anleihe II. 61 50 60 80
Prin. Discontobank 57 50 57 50
Rum. Eisenb.-Bd. 48 40 48 75
Oberschl. Litt. A. 176 75 177 50
Breslauer-Freiburger 98 60 95 50
(W. Z. B.) [Nachbörse.] Credit-Aktien 538 50, Franzosen 480 50,
Lombarden —, Oesterr. Goldrente 73, 90, dts. ungarische 88, 10, Russ.
Noten ult. 217, —.

Schwach, Realisirungen drückten Spielpapiere. Bahnen theilweise
höher. Banken und Bergwerke etwas nachlassend. Oesterr. Aktien
höher. Russische Werthe animirt. Deutsche Anlagen wenig ver-
ändert. Discont 2 1/2 pCt.
(W. Z. B.) Frankfurt a. M., 9. Februar, Mittags. [Anfangs-
Course.] Credit-Aktien 270, —. Staatsbahn 241, —. Lombarden —,
1860er Loose —. Goldrente —. Galizier 226, —. Neue Ruffen
—, —. Febr.
(W. Z. B.) London, 9. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 01.
Italiener 81, —. Lombarden —. Türken —. Russen 1873er 87 1/2.
Silber —. Glasgow —. Wetter: schön.

(W. Z. B.) Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fest
per April-Mai 164, 50, per Mai-Juni 164, —. Rüböl behauptet, loco 57
per Mai 56 1/2. Spiritus ruhig, per Februar 53 1/2, per März-April 52 1/2, per
April-Mai 51 1/2, per Mai-Juni 51 1/2. Wetter: sehr schön.
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Produktenmarkt.] (Anfangsbericht.)
Mehl fest, per Februar 68, 75, per März 69, —, per Mai-Juni 68, 50,
per Mai-August 67, 50. Weizen fest, per Februar 32, 90, per März
33, —, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest,
per Februar 73, 75, per März 72, 50, per April 72, 50, per Mai-August
70, 25. Wetter: trübe.
(W. Z. B.) Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen loco unverändert, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco
flau, per März 195, —, per Mai 199, —. Rüböl loco 34, per Mai
34, per Herbst 35 1/2. Raps loco —, per Frühjahr —.
(W. Z. B.) London, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Auslandsweizen Cinen höher seit letztem Montag gehalten. Angekommene
Ladungen anziehend, Hafer stetig, ruhig, Mais, Gerste stetig, Bohnen Cinen,
Erbsen 1/2 billiger seit letztem Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 32,202,
Gerste 12,916, Hafer 77,160 Quirs.
Glasgow, 9. Febr. Roggen 68.

Frankfurt a. M., 9. Febr., 7 Uhr 15 Min., Abends. [Abendbörse.]
(Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Aktien 268, 87, Staatsbahn 239, 50,
Lombarden 76, Oesterr. Silberrente 62 1/2, do. Goldrente 73 1/2, ungar.
Goldrente 88 1/2. 1877er Ruffen 91, 06. Orientanleihe —, —. III. Orient-
anleihe —, —. Still.
Hamburg, 9. Februar, Abends 9 Uhr 17 Minuten. (Orig.-Depesche
der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62 1/2, Lombarden 192, 50,
Credit-Aktien 269, —, Oesterr. Staatsbahn 600, —, Neue Ruffen 91 1/2,
Rheinische 157, 87, do. junge —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische
99, Köln-Mindener —, Laurahütte 136, —, Ruffische Noten 217, —,
Nordwestbahn —, Consols —, —. Still.
(W. Z. B.) Wien, 9. Febr., 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Credit-
Aktien 303, 40. Staatsbahn 277, 50. Lombarden 88, 75. Galizier
261, 50. Napoleonsbörse 9, 35. Papierrente 71, 35. Goldrente 85, 50.
ungar. Goldrente 102, 10. Marknoten 57, 80. Anglo 157, 60. Geschäftslös.
Paris, 9. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche
der Bresl. Ztg.) Geschäftslös.

Cours vom 9. 7.
3proc. Rente 82 10 82 15
Amortisirbare 83 47 83 52
3proc. Anl. v. 1872 116 30 116 30
Ital. 5proc. Rente 81 40 81 50
Oesterr. Staats-G. 596 25 596 25
Lomb.-Eisenb.-Act. 193 75 196 25
Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 62 1/2.

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

Cours vom 9. 7.
Türken de 1865 10 45 10 50
Türken de 1869 — — — —
Türkische Loose — — — —
Goldrente Oest. 74 1/2 74 1/2
do. ung. 87 1/2 87 1/2
1877er Ruffen — 93 92 1/2

(W. Z. B.) Wien, 9. Febr. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.
Cours vom 9. 7.
1860er Loose 131 — 132 —
1864er Loose 177 — 177 20
Credit-Aktien 303 40 303 —
Anglo — 157 20 156 30
Unionbank — — — —
St.-G.-A.-Gert. 277 75 277 50
Oest. Eisenb. 88 75 88 50
Galizier 261 — 261 50
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 82, 15.
Neuville Anleihe 1372 116, 32. Italiener 81, 60. Staatsbahn 598, 75.
Lombarden 195, —. Türken —. Goldrente 74 1/2. ungar. Goldrente
— 1877er Ruffen — 3 1/2 amori. —. Orient —. Fest.
(W. Z. B.) Berlin, 9. Febr. [Schluß-Bericht.]
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 232 50 231 75
Mai-Juni 232 50 231 75
Roggen. Ernt. Febr. 171 50 171 50
April-Mai 174 25 174 25
Mai-Juni 172 — 174 25
Hafer. April-Mai 150 — 150 —
Mai-Juni 151 50 150 —
(W. Z. B.) Stettin, 9. Febr., — Uhr — Min.
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 225 — 224 —
Mai-Juni 226 — 225 —
Roggen. Ruhig. Febr. 169 50 168 —
Mai-Juni 169 50 168 —
Bretroleum. Febr. 8 60, 8 50
Köln, 9. Febr. Heute und morgen Feiertag.
(W. Z. B.) Hamburg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fest
per April-Mai 164, 50, per Mai-Juni 164, —. Rüböl behauptet, loco 57
per Mai 56 1/2. Spiritus ruhig, per Februar 53 1/2, per März-April 52 1/2, per
April-Mai 51 1/2, per Mai-Juni 51 1/2. Wetter: sehr schön.
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Produktenmarkt.] (Anfangsbericht.)
Mehl fest, per Februar 68, 75, per März 69, —, per Mai-Juni 68, 50,
per Mai-August 67, 50. Weizen fest, per Februar 32, 90, per März
33, —, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest,
per Februar 73, 75, per März 72, 50, per April 72, 50, per Mai-August
70, 25. Wetter: trübe.
(W. Z. B.) Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen loco unverändert, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco
flau, per März 195, —, per Mai 199, —. Rüböl loco 34, per Mai
34, per Herbst 35 1/2. Raps loco —, per Frühjahr —.
(W. Z. B.) London, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Auslandsweizen Cinen höher seit letztem Montag gehalten. Angekommene
Ladungen anziehend, Hafer stetig, ruhig, Mais, Gerste stetig, Bohnen Cinen,
Erbsen 1/2 billiger seit letztem Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 32,202,
Gerste 12,916, Hafer 77,160 Quirs.
Glasgow, 9. Febr. Roggen 68.

Cours vom 9. 7.
Nordwestbahn 9 35 9 34 1/2
Napoleonbörse 57 80 57 80
Marinoten 102 — 102 17
Ungar. Goldrente 71 32 71 35
Bapierrente 72 50 72 60
Silberrente 116 95 116 95
Lomb. — 85 50 85 40
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 82, 15.
Neuville Anleihe 1372 116, 32. Italiener 81, 60. Staatsbahn 598, 75.
Lombarden 195, —. Türken —. Goldrente 74 1/2. ungar. Goldrente
— 1877er Ruffen — 3 1/2 amori. —. Orient —. Fest.
(W. Z. B.) Berlin, 9. Febr. [Schluß-Bericht.]
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 232 50 231 75
Mai-Juni 232 50 231 75
Roggen. Ernt. Febr. 171 50 171 50
April-Mai 174 25 174 25
Mai-Juni 172 — 174 25
Hafer. April-Mai 150 — 150 —
Mai-Juni 151 50 150 —
(W. Z. B.) Stettin, 9. Febr., — Uhr — Min.
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 225 — 224 —
Mai-Juni 226 — 225 —
Roggen. Ruhig. Febr. 169 50 168 —
Mai-Juni 169 50 168 —
Bretroleum. Febr. 8 60, 8 50
Köln, 9. Febr. Heute und morgen Feiertag.
(W. Z. B.) Hamburg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fest
per April-Mai 164, 50, per Mai-Juni 164, —. Rüböl behauptet, loco 57
per Mai 56 1/2. Spiritus ruhig, per Februar 53 1/2, per März-April 52 1/2, per
April-Mai 51 1/2, per Mai-Juni 51 1/2. Wetter: sehr schön.
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Produktenmarkt.] (Anfangsbericht.)
Mehl fest, per Februar 68, 75, per März 69, —, per Mai-Juni 68, 50,
per Mai-August 67, 50. Weizen fest, per Februar 32, 90, per März
33, —, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest,
per Februar 73, 75, per März 72, 50, per April 72, 50, per Mai-August
70, 25. Wetter: trübe.
(W. Z. B.) Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen loco unverändert, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco
flau, per März 195, —, per Mai 199, —. Rüböl loco 34, per Mai
34, per Herbst 35 1/2. Raps loco —, per Frühjahr —.
(W. Z. B.) London, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Auslandsweizen Cinen höher seit letztem Montag gehalten. Angekommene
Ladungen anziehend, Hafer stetig, ruhig, Mais, Gerste stetig, Bohnen Cinen,
Erbsen 1/2 billiger seit letztem Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 32,202,
Gerste 12,916, Hafer 77,160 Quirs.
Glasgow, 9. Febr. Roggen 68.

Cours vom 9. 7.
Nordwestbahn 9 35 9 34 1/2
Napoleonbörse 57 80 57 80
Marinoten 102 — 102 17
Ungar. Goldrente 71 32 71 35
Bapierrente 72 50 72 60
Silberrente 116 95 116 95
Lomb. — 85 50 85 40
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 82, 15.
Neuville Anleihe 1372 116, 32. Italiener 81, 60. Staatsbahn 598, 75.
Lombarden 195, —. Türken —. Goldrente 74 1/2. ungar. Goldrente
— 1877er Ruffen — 3 1/2 amori. —. Orient —. Fest.
(W. Z. B.) Berlin, 9. Febr. [Schluß-Bericht.]
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 232 50 231 75
Mai-Juni 232 50 231 75
Roggen. Ernt. Febr. 171 50 171 50
April-Mai 174 25 174 25
Mai-Juni 172 — 174 25
Hafer. April-Mai 150 — 150 —
Mai-Juni 151 50 150 —
(W. Z. B.) Stettin, 9. Febr., — Uhr — Min.
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 225 — 224 —
Mai-Juni 226 — 225 —
Roggen. Ruhig. Febr. 169 50 168 —
Mai-Juni 169 50 168 —
Bretroleum. Febr. 8 60, 8 50
Köln, 9. Febr. Heute und morgen Feiertag.
(W. Z. B.) Hamburg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fest
per April-Mai 164, 50, per Mai-Juni 164, —. Rüböl behauptet, loco 57
per Mai 56 1/2. Spiritus ruhig, per Februar 53 1/2, per März-April 52 1/2, per
April-Mai 51 1/2, per Mai-Juni 51 1/2. Wetter: sehr schön.
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Produktenmarkt.] (Anfangsbericht.)
Mehl fest, per Februar 68, 75, per März 69, —, per Mai-Juni 68, 50,
per Mai-August 67, 50. Weizen fest, per Februar 32, 90, per März
33, —, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest,
per Februar 73, 75, per März 72, 50, per April 72, 50, per Mai-August
70, 25. Wetter: trübe.
(W. Z. B.) Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen loco unverändert, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco
flau, per März 195, —, per Mai 199, —. Rüböl loco 34, per Mai
34, per Herbst 35 1/2. Raps loco —, per Frühjahr —.
(W. Z. B.) London, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Auslandsweizen Cinen höher seit letztem Montag gehalten. Angekommene
Ladungen anziehend, Hafer stetig, ruhig, Mais, Gerste stetig, Bohnen Cinen,
Erbsen 1/2 billiger seit letztem Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 32,202,
Gerste 12,916, Hafer 77,160 Quirs.
Glasgow, 9. Febr. Roggen 68.

Cours vom 9. 7.
Nordwestbahn 9 35 9 34 1/2
Napoleonbörse 57 80 57 80
Marinoten 102 — 102 17
Ungar. Goldrente 71 32 71 35
Bapierrente 72 50 72 60
Silberrente 116 95 116 95
Lomb. — 85 50 85 40
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 82, 15.
Neuville Anleihe 1372 116, 32. Italiener 81, 60. Staatsbahn 598, 75.
Lombarden 195, —. Türken —. Goldrente 74 1/2. ungar. Goldrente
— 1877er Ruffen — 3 1/2 amori. —. Orient —. Fest.
(W. Z. B.) Berlin, 9. Febr. [Schluß-Bericht.]
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 232 50 231 75
Mai-Juni 232 50 231 75
Roggen. Ernt. Febr. 171 50 171 50
April-Mai 174 25 174 25
Mai-Juni 172 — 174 25
Hafer. April-Mai 150 — 150 —
Mai-Juni 151 50 150 —
(W. Z. B.) Stettin, 9. Febr., — Uhr — Min.
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 225 — 224 —
Mai-Juni 226 — 225 —
Roggen. Ruhig. Febr. 169 50 168 —
Mai-Juni 169 50 168 —
Bretroleum. Febr. 8 60, 8 50
Köln, 9. Febr. Heute und morgen Feiertag.
(W. Z. B.) Hamburg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fest
per April-Mai 164, 50, per Mai-Juni 164, —. Rüböl behauptet, loco 57
per Mai 56 1/2. Spiritus ruhig, per Februar 53 1/2, per März-April 52 1/2, per
April-Mai 51 1/2, per Mai-Juni 51 1/2. Wetter: sehr schön.
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Produktenmarkt.] (Anfangsbericht.)
Mehl fest, per Februar 68, 75, per März 69, —, per Mai-Juni 68, 50,
per Mai-August 67, 50. Weizen fest, per Februar 32, 90, per März
33, —, per Mai-Juni 32, 50, per Mai-August 31, 75. Spiritus fest,
per Februar 73, 75, per März 72, 50, per April 72, 50, per Mai-August
70, 25. Wetter: trübe.
(W. Z. B.) Amsterdam, 9. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen loco unverändert, per März 335, —, per Mai —, —. Roggen loco
flau, per März 195, —, per Mai 199, —. Rüböl loco 34, per Mai
34, per Herbst 35 1/2. Raps loco —, per Frühjahr —.
(W. Z. B.) London, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Auslandsweizen Cinen höher seit letztem Montag gehalten. Angekommene
Ladungen anziehend, Hafer stetig, ruhig, Mais, Gerste stetig, Bohnen Cinen,
Erbsen 1/2 billiger seit letztem Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 32,202,
Gerste 12,916, Hafer 77,160 Quirs.
Glasgow, 9. Febr. Roggen 68.

Cours vom 9. 7.
Nordwestbahn 9 35 9 34 1/2
Napoleonbörse 57 80 57 80
Marinoten 102 — 102 17
Ungar. Goldrente 71 32 71 35
Bapierrente 72 50 72 60
Silberrente 116 95 116 95
Lomb. — 85 50 85 40
(W. Z. B.) Paris, 9. Febr. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 82, 15.
Neuville Anleihe 1372 116, 32. Italiener 81, 60. Staatsbahn 598, 75.
Lombarden 195, —. Türken —. Goldrente 74 1/2. ungar. Goldrente
— 1877er Ruffen — 3 1/2 amori. —. Orient —. Fest.
(W. Z. B.) Berlin, 9. Febr. [Schluß-Bericht.]
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 232 50 231 75
Mai-Juni 232 50 231 75
Roggen. Ernt. Febr. 171 50 171 50
April-Mai 174 25 174 25
Mai-Juni 172 — 174 25
Hafer. April-Mai 150 — 150 —
Mai-Juni 151 50 150 —
(W. Z. B.) Stettin, 9. Febr., — Uhr — Min.
Cours vom 9. 7.
Weizen. Ruhig. April-Mai 225 — 224 —
Mai-Juni 226 — 225 —
Roggen. Ruhig. Febr. 169 50 168 —
Mai-Juni 169 50 168 —
Bretroleum. Febr. 8 60, 8 50
Köln, 9. Febr. Heute und morgen Feiertag.
(W. Z. B.) Hamburg, 9. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.)
Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen fest
per April-Mai 164, 50, per Mai-Juni 164, —. Rüböl behauptet, loco 57
per Mai 56 1/2. Spiritus ruhig, per Februar 53 1/2, per März

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Regina mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Kagenellenbogen beehren sich ergebenst anzuzeigen
Hirsch Töpfig,
Auguste Töpfig,
geb. Borkowska.

Regina Töpfig,
Wilhelm Kagenellenbogen,
Verlobte. [1573]
Breslau. Krottsch.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Julius Danziger aus Wilhelmsbütte zeigen wir hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Heute den 8. Febr. 1880.
Adolph Köny und Frau.

Julie Köny,
Julius Danziger,
Verlobte. [2591]
Heute den 8. Febr. 1880.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Hoffmann,
Victor Fuchs. [478]
Gr.-Strehly, d. 8. Februar 1880.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Weismann,
Heinrich Bensch, [2576]
Regierungs-Baumeister.
Heute in Hofstein. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Marckfeldt,
Anton Gaidzik. [490]
Beistreichsamt OS. Jährze OS.
Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Margarethe mit dem Kaufmann Herrn Stanislaus Schlesinger aus Breslau beehren sich ergebenst anzuzeigen [1565]
Michael Schlesinger und Frau
Johanna, geb. Lustig.
Gleiwitz, den 9. Februar 1880.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. Mts., Abends 10 Uhr, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Nefse und Onkel, der Kaufmann

Hugo Kulse,

im fast vollendeten 37. Lebensjahre. [1547]

Diese Anzeige widmen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes zu St. Maria Magdalena bei Lehmgruben statt.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute früh 3 Uhr wurde uns unser Heilgeliebter, ältester Sohn Martin, im Alter von 4 1/2 Jahren, in Folge von Scharlachfieber und hingenetzter Diphtheritis nach qualvollen Leiden durch den Tod entzogen. Dieß zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme tieferschüttert an [470]

S. Weiss, Pastor,
und Frau Marie, geb. Biegler.
Hirschberg i. Schl., 8. Febr. 1880.

Statt besonderer Meldung.

Sonabend, Abend 8 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem Kampfe in Folge längerer Herzeleidens unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegersvater und Bruder, der Kaufmann

Scheimann Schneller,

in noch frühem Alter von 58 Jahren; wer den Verstorbenen gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten [2602]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Warmbrunn, den 8. Febr. 1880.

Gestern, Sonnabend Abend, starb das langjährige Mitglied unserer Gemeinde, der Kaufmann

Herr Scheimann Schneller.

Sein reges Interesse für das Gemeinwohl, sein biederer Sinn, sowie seine in weiten Kreisen bekannte Thätigkeit und Anspornung für das Wohl der armen jüdischen Badegäste hier werden ihm bei uns und Allen, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren.

Durch seine Mitbegründung des hiesigen jüdischen Kurhospitals hat er sich ein unvergängliches Denkmal errichtet.

Warmbrunn, den 8. Februar 1880. [2603]

Die Vorstandscommission der jüdischen Gemeinde.

Heute früh 9 Uhr wurde unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Tante, [491]
Frau Johanna Littauer,
geb. Cohn,

von mehrjährigem, so schwerem Leiden leidet nur durch den Tod erlöst.

Tiefbetrübten Verwandten, Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige mit

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Trebnitz, den 9. Februar 1880.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied heute unser innig geliebter Gatte und Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

A. Haase,

im 57. Lebensjahre. Freunden und Bekannten widmen schmerz-erfüllt diese Nachricht, um stilles Beileid bittend

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, Hybnitz, Breslau, Berlin, Constat, Leipzig und Neustadt, den 8. Febr. 1880.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Dr. im Garde-Jäger-Bat. Herr v. Röhmer in Potsdam mit Fr. Charlotte Theresie v. Ohlen-

dorf in Hamburg.

Verbunden: Hr. Pastor Schuchardt in Calbe a. S. mit Fr. Amalie Voigt in Saara bei Altenburg. Herr Divi-

lionspfarrer Wölking in Berlin mit Fr. Melly Schumacher in Bremen.

Herr Regierungsrath v. Röhing mit Fr. Katharina v. Auerwald in Götting.

Geboren: Ein Sohn: Dem Regier.-Rath u. Consistorial-Dirigenten Herrn Freiherrn v. Wisingerode in Stolberg a. Harz. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Hilbt in Striegau.

Dem Herrn Regier.-Rath Wayer in Osnabrück.

Gestorben: Frau Wittmeister von Dörben in Kassel in Weidenburg. Herr Prof. Dr. Benary in Berlin.

Dr. R. Jones,
Handelschemiker,
Chemisches Laboratorium, Breslau,
Grünstraße Nr. 11. [1233]

Dank,

den innigsten, herzlichsten Dank für die uns beim Verlust und bei der Bestattung unseres geliebten, guten Gatten, Vaters und Onkels, des Schriftsetzers Carl Daniel Pohl, allseitig in so reichem Maße erwiesene Theilnahme! — Vor Allem gilt dieser Dank Herrn Subsenior Neugebauer für seine erhebenden, trostreichen Worte am Grabe, dann besonders den Herren Principalen und Collegen des Verstorbenen, so wie der zahlreichen Trauerversammlung im Allgemeinen. — Wollte Gott Allen ein reicher Vergelter der an uns geübten Liebe und Theilnahme sein! [2570]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die uns von so vielen Seiten dargebrachte große Theilnahme über den herben Verlust, der uns getroffen, sagen wir, tief ergötzt, unseren innigsten Dank. [1576]

Familie Bwadlo.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode des Kaufmann Aug. Pohl statuten hiermit den tief-gedächtesten Dank ab [2589]
Die Hinterbliebenen.

Gründlicher Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.

Prospecte gratis. [2579]
J. Hillel, Carlstraße 28,
Borberhaus.

Verloren

auf dem Wege v. d. Klosterstr., Dhlauer-Str., Bahnhofstr., Fränkelpfah bis Flurstr. ein schwarzer Pelz-fragen. Gegen Belohnung abzugeben Flurstr. 6, 1. Etage, bei Mödter.

Das dem Auszügler Johann Nieslony von hier am 6. huj. ertheilte Armuthsattest in Sachen Johann Nieslony wider August Nieslony erklären wir hierdurch für null und nichtig. [473]

Bischof, den 7. Februar 1880.
Der Gemeinde-Vorstand.
Stephan.

Gesellschafts- und Ball-Saison 1880

enthält die distinguirtesten Erscheinungen Pariser Toiletten für
den hocheleganten und einfacheren Geschmack.
Arrangements

sind stets in meinen bedeutend vergrößerten Localitäten ausgestellt.

Seiden- und Fantasie-Stoffe

mit passenden Befäßen in überraschend umfangreichen Sortimenten werden meiner hoch-geehrten Kundschaft zu den bekannt billigsten Preisen offerirt.

Proben nach auswärts franco.

Louis Wohl,

Dhlauerstr. 76 u. 77.

Durch den Umbau

haben so viele Artikel meines Waarenlagers sehr gelitten und sind deshalb bedeutend unter dem Selbstkostenpreise zurückgestellt. — Zu diesem Ausverkauf gehören:

Große Partien schwarzer und farbiger Seidenstoffe,

" " " " Sammete,

" " " " Wolstoffe,

" " " " Barege, Balzarine, Gaze, Chemery u. s. w.,

Winter- und Sommer- Paletots, Favelots, Costumes, Morgenkleider, Jupons u. s. w.

Auswahlendungen und Proben werden von diesen angeführten Ausverkaufsstoffen und Confections nicht versandt. [2568]

Louis Wohl,

Dhlauerstr. 76 u. 77.

Gewinnbringende Capitalanlage.

Während von anderer Seite in rationeller Weise die „Börsenlage“ häufig zur öffentlichen Besprechung gelangt und gewinnbringende Speculationen ansehnend mit günstigem Erfolge empfohlen werden, ist es meine Absicht, mich lediglich an den besitzenden Capitalisten zu wenden, welcher sein Vermögen sicher anlegen und auf solide Weise vergrößern will.

Ich wende mich an das Publikum unserer Stadt und Provinz und rathe demselben vor Allem nur heimische rententrägende und Dividenden ergebende Effecten zu kaufen, welche dem wirklichen Besitzer selbst bei den denkbar ungünstigsten politischen und Börsen-Krisen keine Verluste bringen, bei dem jetzigen Aufschwung aller industriellen Verhältnisse aber voraus-sichtlich große Chancen bringen müssen.

Ich führe „Aufträge auf Zeit“ (Speculationsgeschäfte)

grundsätzlich nicht aus, sondern nur

gegen sofortige Baarzahlung; Provision und Spesen mäßig. — Momentan empfehle ich zum Anlauf:

- a. Oberschlesische Stammactien,
Rechte Ober-Unter-Stammprioritäten,
Rechte Ober-Unter-Stammactien.
- b. Schlesische Bank-Vereins-Actien,
Schlesische Boden-Credit-Actien,
Breslauer Wechsel-Bank-Actien.
- c. Schlesische Leinen-Industrie-Actien (Kramsta),
Schlesische Immobilien-Actien.

Ueber die näheren Verhältnisse und Chancen der zum Anlauf geeigneten Papiere ertheile ich bereitwillig auf meinem Bureau und brieflich Auskunft.

Stanislaus Schlesinger, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Gesellschaft der Freunde.

Donnerstag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr:

Vorlesung

des Herrn Professor Dr. Roepell:

„Das Consulat Bonaparte's“

(1799—1804). Die Direction.

[2601]

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Bruder Fritz Schwingen in Waldenburg Forderungen haben, Bänder von ihm besitzen oder demselben noch Zahlungen zu leisten haben, ersuche ich, mir spätestens bis zum 15. Februar d. J. Nachricht darüber zukommen zu lassen. [2119]

Poln.-Wüdtig bei Constat OS.

Rentmeister Schwingen.

Das große Lager

von Kleiderstoffen, Befäßen, schw. Cachemires, Alpaccas, Seidenstoffen, Sammeten, sowie Damenmänteln, Jacquets und fertigen Kleidern verlaufe, um schnell zu räumen, fabelhaft billig.

Restertag

findet nach wie vor jeden Mittwoch statt, und werden an dem Tage sämtliche Stoff-Netze, die sich die Woche über sammeln, fabelhaft billig ausverkauft.

Reste bestehend in bunten Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires (Theile von 2—12 Mtr.), ebenso Sammeten, Seiden- u. Tuchstoffen u. s. w. nur bei [2565]

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.

Zur gefl. Beachtung.

Wegen Verlegung meines Special-Putzgeschäfts nach der 1. Etage verlaufe die Restbestände in Weißwaaren u. s. w. bis 15. ds. zu Spottpreisen aus, auch ist die Laden-Einrichtung preiswerth zu haben. [2566]

Max Waldmann,

Carlstraße 3, Ecke Schweidnitzerstraße.

Well. w. es m. mög., ich würde m. f. r. fr., jedenf. m. l. l. h. f. d. Altes. Ad. m. h. l. [1552]



Stadt-Theater.

Dinstag, den 10. Febr. Zum 2. M.: „Moderne Ideen.“ Lustspiel in 4 Acten von D. Walter.

Mittwoch, den 11. Febr. „Gans Seiling.“ Große romantische Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von Eouard Debrent. Musik von S. Marschner.

Lobo-Theater.

Dinstag, den 10. Februar. Viertes Gastspiel des Herrn Director Theodor Lebrun vom Ballertheater in Berlin. „Altimo.“ Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser. (Lebricht Schlegel, Herr Theodor Lebrun.) Mittwoch, den 11. Febr. 5. Gastspiel des Herrn Director Lebrun.

Concerthaus-Theater.

Heute 1. M.: „Fastnachts-All der Professionisten.“ Baudeville-Posse mit Ges. u. Tanz. Austr. des Concertmaler Signor Carola. Zum Schluss: „Corps de mille fleurs.“ Posse mit Gesang u. Tanz. [2597]

Musiksal der Universität. Dinstag, den 10. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:

Lehrer Vortrag aus Fr. Reuter's Dichtungen

von Friedrich Guede. Billets à 1.50 M. sind im Voraus in der Musikalien-Handlung von Th. Kichtenberg und an der Kasse zu haben. Studentenbillets nur an der Kasse à 75 Pf. [2609]

Orchester-Verein.

Wegen des Faschings-Dinstags findet der neunte Kammermusikabend erst am Donnerstag, den 12. Febr., statt und bringt:

Sonate für 2 Violinen. Handel. Quartett F-dur (neu). Scholz. Trio D-dur, op. 70 Nr. 1. Beethoven. Clavier: Herr B. Scholz.

Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von Julius Hainauer. [2512]

Paul Scholtz's Etablissement.

Dinstag, den 10. Februar: Großes Carnevalistisches Faschings-Concert,

ausgeführt von der Leipziger Completsänger-Gesellschaft

u. der Capelle des 11. Regiments. Direction Hr. Capellmeister Theubert.

Nach dem Concert: Ein gemüthliches Tänzchen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree à Person 50 Pf. Logen 2 Mk. NB. Die Concerte der Leipziger finden ausschließlich in Paul Scholtz's Etablissement statt und enden den 20. Februar. [1578]

Zelt-Garten. Concert

von Herrn A. Kufel. Gastspiel

des größten Riesen der Welt Choung-chi-Lang

und dessen Gattin Tsay-You-Lang,

[2514] sowie Auftreten der Gymnastik-Gesellschaft Cinquevally,

Andersen u. Conradi. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Bergkeller.

Heute Dinstag: Großes Fastnachts-Kränzchen,

Wurst-Abendbrot.

Seiffert's Etablissement [1569]

Rosenthal.

Heute Dinstag: Großes Fastnachtsfeier

mit Tanz über 11 Uhr.

Wurst-Abendbrot.

Anfang 4 Uhr.

Omnibus-Verbindung von der R.-D.-L.-Bahn, Endstation der Pferde-bahn, und am Wärdchen.

Fastnacht in Schafgotschgarten

Dinstag, den 10. Februar. Es ladet ergebenst ein **R. Eger.**

Schnell und billig

werden echte Blumen, Points, gute Epiken, Ballcouline, Kopf- und Tüllentücher vorzügl. schön gewaschen bei: Fr. Müller, Freiburgerstr. 5, IV

Zur Börsenlage.

Berlin, 7. Februar. Vor acht Tagen hatte ich unter eingehender Berücksichtigung der Verhältnisse des internationalen Geldmarktes dargelegt, dass — mögen auch einzelne Schwankungen und Abschwächungen bestimmter Papiere gelegentlich eintreten — die Grundstimmung der Börsen, namentlich der deutschen Plätze, eine günstige bleiben wird. Diese Ansicht, welche ich auch heute noch vollinhaltlich aufrecht erhalte, hat nach beiden Seiten hin schon ihre volle Bestätigung gefunden: die Speculation hatte sich am Monatswechsel eine Ueberstürzung zu schulden kommen lassen; die Course einzelner Papiere wurden zu rapide heraufgesetzt, und die Courssteigerungen führten zu Gewinnnahmen, welche vorübergehend die Course drückten. Aber gerade diese Schnelligkeit der Reaction seitens der Speculation zeigt die nüchterne Auffassung der Verhältnisse und die **gesunde Lage** innerhalb der Börse, welche mehr als alles andere die Fortdauer der günstigen Stimmung und festen Haltung gewährleistet.

Folgende Papiere dürften, der augenblicklichen Börsenströmung nach zu urtheilen, vorzugsweise eine steigende Coursebewegung verfolgen:
Unter den **ausländischen Fonds** russische Orientanleihen und russische Noten, Italiener und ungarische Goldrente;
von **Eisenbahnwerthen** Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Bahn, Galizier und russische Südwestbahnen, sowie die Actien der neu eingeführten Schweizer Centralbahn, welche sich günstiger Aufnahme zu erfreuen hatten; dieselben dürften sich unzweifelhaft auch ferner in der Gunst des Publikums erhalten, denn die Bahn geht durch die Eröffnung des Gotthardtunnels, welcher ihr den ganzen Transitverkehr von Norditalien bringen wird, einer bedeutenden Zukunft entgegen, und wird dieser Umstand jedenfalls im Course zum Ausdruck kommen; die Actien lauten auf 500 Franken und werden seit langer Zeit an sämtlichen Schweizer Börsen gehandelt; ferner die Stammprioritäten der Oels-Gnesener, der Marienburg-Mlawka, der Berlin-Görlitzer und der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn;
unter den **Bankactien** Berliner Handelsgesellschaft, Berl. Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, Kölnische Wechsler- und Commissionsbank, Leipziger Disconto-Gesellschaft, Preussische Bodencreditbank, Preussische Immobilienbank, Petersburger internationale Handelsbank und Warschauer Discontobank;
unter den **Industriewerthen** Union Tabak, Egells und Schwartzkopf, Egesteriffs Salzwerke wurden in grösseren Summen gehandelt und ihrer Solidität wegen ganz besonders als Capitalsanlage aus dem Markte genommen;
von **Bergwerkspapieren** Laurahütte, Königin Marienhütte, Rhein-Naussauesches und Harkortbergwerk, ferner die Stammprioritäten der Dortmunder Union und der Harzer Eisenwerke.

Bei der **Preussischen Bodencredit-Actienbank** sind jetzt alle die Thatfachen eingetroffen, auf welche ich vor zwei Wochen hinwies: die Bank ist ihrer Belastung mit Grundstücken ledig und wieder als Hypothekenbank actionsfähig, so dass die Actionaire schon für das laufende Jahr auf eine recht befriedigende Dividende rechnen können. Die **Preussische Immobilienbank** hat bereits ihre Geschäftstätigkeit mit einem höchst günstigen Verlaufe begonnen, und bei der rasch steigenden Nachfrage nach Grundstücken und Terrains ist Aussicht vorhanden, dass die bei der Bildung dieser Bank gehegten Hoffnungen weit übertroffen werden. Die **Leipziger Disconto-Gesellschaft** weist eine sehr befriedigende Entwicklung ihrer Rentabilität auf; die steigende Dividende, welche für 1878 4 pCt. betrug, für 1879 aber bereits 5½ pCt. erreichen wird, ist ausschliesslich auf das solid bleibende Commissionsgeschäft zurückzuführen; dasselbe gewinnt täglich an Umfang, so dass für das laufende Jahr auf ein noch höheres Ertragniss zu rechnen ist; die Notiz von etwa 95 pCt. erscheint aber bei 5 pCt. Dividende als höchst billig und steigerungsfähig, zumal im Vergleich zu andern ähnlich hohe Dividenden tragenden Bank-Actien.

Die Stammprioritäten der **Harzer Eisenwerke**, deren Verhältnisse ich eingehend an dieser Stelle dargelegt, haben die lebhafteste Beachtung des Publikums gefunden und bereits den **Parcours überschritten**. Der „Berliner Börsen-Courier“, sowie die „Berliner Börsen-Zeitung“ haben in längeren Artikeln die günstigen Verhältnisse der Gesellschaft ausführlich beleuchtet; ich füge daher nur noch hinzu, dass die Steigerung dieses Papiers, welches sich an der Börse der besten Aufnahme erfreut hat, meines Erachtens **erst begonnen und noch lange nicht abgeschlossen ist**.

Ich habe bereits wiederholt mit besonderem Nachdruck auf die Steigerungsfähigkeit der **russischen Valuta** hingewiesen, für welche sich auch innerhalb der Speculation andauernd beste Stimmung erhält. Die günstige Entwicklung des Staatshaushalts in Russland, in welchem sofort nach dem Kriege das Gleichgewicht wiederhergestellt, sodann aber bereits Ueberschüsse erzielt worden sind, habe ich vor acht Tagen ausführlich dargelegt; ich kann heute mit Genugthuung hervorheben, dass nach dem neuesten Wochenanweis der russischen Staatsbank 11,400,000 Rubel Noten aus dem Verkehr gezogen sind, während gleichzeitig die Reichsregierung der Bank 5,010,994 Rubel zurückgezahlt hat. Dieser für eine Woche sehr bedeutende Fortschritt muss zunächst der Haltung der **russischen Noten** zu Gute kommen; er muss aber auch vor Allem in einer steigenden Bewegung derjenigen russischen Werthe ihren Ausdruck finden, welche auf Papierrubel lauten; unter diesen habe ich ganz besonders bereits auf die **Orientanleihen**, sowie auf die Actien der **russischen Südwestbahnen**, der **Petersburger internationalen Handelsbank** und der **Warschauer Discontobank** aufmerksam gemacht, welche unter hohem Zinsgenuß eine höchst aussichtsreiche Speculation auf die Steigerung der russischen Valuta gestatten. Bei der Petersburger internationalen Handelsbank, an deren Actien noch der Restdividendschein für 1879 haftet, hat nach der mir vorliegenden Abrechnung der Gewinn des ersten Semesters im Vorjahr auf 13,000,000 Rubel Actioncapital Rbl. 1,237,095 betragen; die Dividende wird sich auf **mindestens 14 pCt.** belaufen. — Ferner bemerke ich hier noch ausdrücklich, dass der Export aus Russland nach vorliegenden Mittheilungen durch den Frost wenig Unterbrechung erfahren, sondern vielmehr durch die trockenen Wege und die gute Schlittenbahn in hohem Grade gefördert ist. Dies war namentlich auch den Südwestbahnen günstig, welche in den letzten Wochen die ihnen zugeführten Zuckertransporte kaum bewältigen konnten.

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

je M.	Risiko per ult. Februar.	Risiko per ult. März.	je M.	Risiko per ult. Februar.	Risiko per ult. März.	je Stück	Risiko per ult. Februar.	Risiko per ult. März.
15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 480.	ca. M. 780.	15000 Rumänische Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 225.	50 Oesterr. Credit-Actien	ca. M. 325.	ca. M. 550.
15000 Dortmunder Union	ca. M. 450.	ca. M. 750.	15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 225.	ca. M. 450.	50 Franzosen	ca. M. 300.	ca. M. 500.
15000 Harzer Eisenw.-Stamm-Prior.	ca. M. 450.	ca. M. 600.	15000 Deutsche Bank-Actien	ca. M. 375.	ca. M. 600.	Fl. 5000 Ungar. Goldrente	ca. M. 75.	ca. M. 125.
15000 Bergsch.-Märk. Eisenb.-Act.	ca. M. 150.	ca. M. 225.	15000 Disconto-Comm.-Anteile	ca. M. 450.	ca. M. 750.	5000 Rubel Russische Noten	ca. M. 75.	ca. M. 150.
15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	ca. M. 300.	ca. M. 600.	15000 Preuss. Bodencredit	ca. M. 450.	ca. M. 750.	5000 Orient-Anleihe	ca. M. 96.	ca. M. 175.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** (Geschäfte mit beschränktem Risiko) unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete**, soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über „Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“ gratis zur Verfügung. [471]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu erteilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Kathol. Pensionat, Lehrerinnen-Seminar,
höhere Töchterschule, Breslau, gräflich Renard'sches Palais, Neue Sandstrasse Nr. 18. Das neue Schuljahr beginnt am 6. April.
Anmeldungen werden von 3 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr durch die Vorsteherin entgegengenommen. — Rücksprache mit derselben ist **vorher** erforderlich, wenn Schülerinnen in einem anderen Pensionat untergebracht werden sollen. Anmeldungen von Pensionärinnen vor dem 1. März erbeten. [2133]

Theodolinde Holthausen.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Vorwerkstrasse Nr. 11.
Anmeldungen für Oftern nimmt täglich von 12—1 und 2—4 Uhr entgegen. [1555]

Julie Hoffmann.

Gesang-Institut Eugen u. Anna Hildach.
Grünstrasse 21. Sprechstunde 3—4 Uhr. [1530]

Wittwoch bis Sonnabend,
werden wir, wie alljährlich eine Collection von **Kunststickereien** und anderen weiblichen Handarbeiten unserer Branche ausstellen.

Wir ersuchen alle für das Kunstgewerbe sich interessirenden Herrschaften um die Ehre ihres Besuchs. [2578]

Es wird Niemand zum Kauf animirt.

Entree frei!

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. u. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause 26.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt zu dem Schlesiſch-Polnischen Verbandtarif via Rattowitz-Gosnowice ein dritter Nachtrag, enthaltend Aenderungen und Ergänzungen der allgemeinen und besonderen Bestimmungen, Einführung eines neuen Frachtbrief-Formulars und einen Ausnahme-Tarif für Cement, in Kraft.

Exemplare des Nachtrages sind auf den Verbandstationen zu haben. Breslau, den 3. Februar 1880. [2607]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Der Bestand an alten Eisenbahnschienen und Schienenenden (circa 14,000 Str.) soll im Wege öffentlicher Submission verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden in unserer Registratur, Zimmer 35, unentgeltlich abgegeben.

Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Offerte auf Ankauf alter Schienen“ an uns bis zu dem

auf **Wittwoch, den 18. Februar cr., Vorm. 11 Uhr,** anberaumten Submissions-Termin einzureichen. Breslau, den 7. Februar 1880. [2599]

Directorium.

Soeben erschien im Verlage der Unterzeichneten ein **Deutscher Vereins-Bolltarif** nebst alphabetisch geordnetem Waarenverzeichnis, verbunden mit einer tabellarischen Uebersicht der Abgaben und Tarifsätze sämtlicher Artikel, sowie der wichtigsten Rechnungstafeln systematisch zusammengestellt von A. Materne, Königl. Provinzial-Steuer-Secretär in Breslau. Preis dauerhaft geb. 4.50 M.
Der Herr Provinzial-Steuer-Secretär Materne, durch Herausgabe verschiedener praktischer Werke bereits bekannt, will vor Allem den wirklichen Bedürfnissen nach einem praktischen Handbuche für den Zollbeamten, den Kaufmann und den Industriellen dadurch abhelfen, daß er den Bolltarif, mit dem vollständigen Waarenverzeichnis vereinigt, in tabellarischer Form die declarationsmäßige Benennung der Gegenstände, den Nachschab der Verpöllung, die Nummer und Unterabtheilung des Tarifs, den Abgabensatz und die Tarabergütung für sämtliche vorkommende Verpöllungsarten alphabetisch nachweist. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [2562]

Breslau, Ring 4. **Louis Köhler's Hofbuchhandlung.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. Januar 1880.

Versichert 54470 Personen mit 364,100,000 M.
Bankfonds 89,100,000 „
Ausgezählte Sterbefälle seit 1829 118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,7 Procent.
Dividende im Jahre 1880 38 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegen genommen und vermittelt. [2575]

In Breslau: **Otto Dittmann**, Beamter der Lebensversicherungsbank f. D., Ring, Niemerzeile 22.

„ **A. Reinhardt**, General-Agent der Feuerversicherungsbank f. D., Neue Taschenstr. 31, part.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen sowohl gegen sehr mäßige, feste Prämien, als auch mit Theilnahme der Versicherten am gemeinsamen Geschäftsgewinn. [2571]

Geschäfts-Resultate pro ultimo Januar 1880.
Versicherte Capitalien 140,152,149 Mark.
Gefamtsfonds der Gesellschaft ultimo 1878 66,911,709 „
Anzahlbare Versicherungen = Capitalien seit „
Gründung des Geschäfts 23,651,552 „
Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft erteilen bereitwilligst und unentgeltlich.

Ditges & Schaefer,

General-Agenten der „Concordia“,

in Breslau, Junkernstr. 12, 1. Et.

Der Ausverkauf der Emanuel Koblynskischen Concurs-Masse, bestehend in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren, wird unter **Lapreisen fortgesetzt Ring 16, erste Etage.**

Stangen'sche Gesellschaftsreisen 36. u. 37. nach Italien!

I. Abreise am 3. März, Dauer 44 Tage, bis Syracus und Palermo, Preis 1350 Mark.

II. Abreise am 8. April, Dauer 43 Tage, bis Neapel, zurück über Wien. (Die oberitalienischen Seen eingeschlossen.) Preis 1250 M.

Bei beiden Touren werden sämtliche wichtige Orte in Italien besucht. — Für den Preis übernimmt das Bureau: Fahrt (Deutschland II., Italien I. Klasse), Logis und vollständige Verpflegung, alle Ausflüge, die Führung und Trinkgelde. — **Prospecte gratis** nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Markgrafenstrasse 43. [482]

Für Bandwurmleiden!

Von der populären Schrift des Apothekers Flug: **Der Bandwurm bei Menschen und Thieren** [2592]

und die naturgemäße Vertilgung desselben durch Abtödtung der „Brut“ und nicht blos des Kopfes, ist soeben, kaum 4 Monate nach ihrer Herausgabe, die 3. Auflage im Verlage von **C. Hoffmann, Berlin, Wilhelmstr. 15**, erschienen, welcher Umstand wohl am besten für die Vorzüglichkeit derselben spricht. Es ist folche für den Preis von 1 Mark durch alle Buchhandlungen und durch das unterzeichnete Institut zu beziehen. Letzteres hat die darin empfohlene Curmethode mit bestem Erfolge adoptirt und legt den bei ihm entnommenen Exemplaren einen Prospect seines Heilverfahrens gratis bei.

Berliner Curhaus für Bandwurmleiden,
Berlin, Lützowstrasse 83,

Technischer Dirigent der Königl. Preuss. Ober-Apotheker Bräutigam.

Estremadura,

gebleicht Nr. 3 per Pfd. 2 Mark 15 Pf., ungebleicht Nr. 2 per Pfd. 2 Mark und steigt jede halbe Nr. bis 8 per Pfd. um 5 Pf. höher; echt Bielefelder Keinen-Remden-Einfäße, 3fach, der Duzend 6 Mark, 7 und 8 Mark, rein leinene Taschentücher, groß, pro Duzend 3 Mark, 5 Mark und hochfeine 7 Mark. Mädchen und Knabentäschentücher, rein leinen, pro Duzend 2,25 und 2,50 Mark, mit bunten Ranten pro Duzend 2,75 Mark; rein wollene schwarze Cachemir, doppelt breit, pro Meter 2, 2,50, 2,75 Mark kommen zum Verkauf im

Comptoir für Concurs-Waaren,
Schloßstr. 11,
G. Schönfeld.

Preisgekrönte Trieurs oder Unkraut-Auslesemaschinen mit Vorrichtung, das Negras vom Gelbsee absolut zu reinigen, offerirt die Trieurfabrik von **J. Rosenstein**, Tauer in Schlefien. [385]

Großfreie Closet- u. Wasseranlagen sowie Umänderungen bereits bestehender werden correct und billig ausgeführt von **Eduard Franke**, Neue Taschenstr. 5, Fabrik für Gas- und Wasserleitung. [1548]

Bekanntmachung.
Nachstehender Wechsel: [92]
Breslau, den 10. Mai 1879.
Pr. M. 4310.
Drei Monate dato zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von uns selbst die Summe von
Reichsmark Viertausend
Dreihundert Zehn
den Werth in uns selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht.
Herrn H. L. p. p. Stanislas Günther, Landau & Co. Breslau.
J. Moniac.
Für uns an die Ordre des Herrn Ludwik Hirschfeld. Werth in Rechnung
p. p. Stanislas Landau & Co. J. Moniac.

ist angeblich abhandelt gekommen.
Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem
am 10. März 1880,
Vormittags 11¹/₄ Uhr,
vor dem Gerichte-Magistrat, im Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Breslau, den 24. Juli 1879.
Königliches Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Holzkaufmanns und Stellenbesizers
Albert Kubis
in Klein-Oborn wird heute,
am 6. Februar 1880,
Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechts-Anwalt Hofniski in Oppeln wird zum Concurs-Verwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 1. April 1880 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände,
auf den 2. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
auf den 20. April 1880,
Vormittags 9¹/₄ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 21 des Geschäfts-Locals auf der oberen Carlstraße, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. April 1880 Anzeige zu machen. [334]
Königl. Amts-Gericht zu Oppeln.

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns
Albert Springer
zu Gubullahütte ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Accord ein neuer Termin
auf den 13. Februar 1880,
Vormittags 11¹/₄ Uhr,
in unserem Hauptgeschäfts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Herrn Amts-Richter Martini, anberaumt worden.
Die Theilnehmenden werden hierdurch mit dem Bemerkens in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Accord berechtigt.
Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserer Gerichtsschreiberei, Abth. I, zur Einsicht offen.
Breslau, den 23. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Bekanntmachung
des Versteigerungstermins.
Das der Frau Marie Schmitt, geb. Kuchel, zu Gollow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Gollow nebst der demselben zugeschriebenen Mühle- und Kreishamm-Bestellung (früher Blatt 2 Gollow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 16. März 1880,
Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 17. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hier selbst verhandelt werden.
Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 170 Hectar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage v. 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 474 Mark.
Die Bietungs - Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weichenhof verstorbenen Nittergutsbesizers Friedrich Wilhelm Böhm gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerk mit 77 Hectar 33 Ar 80 Quadratmeter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Substitution
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei II und III eingesehen werden. [337]
Breslau, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.
Gegen die am 16. December 1863 geborene, unbekannte
Bertha Bittner
aus Wünschelburg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und beschwerten Betruges verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gebäude zu Neinerz abzuliefern.
Neinerz, den 31. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Göde.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 14,000 qm Granitplastersteine für Hauptstraßen und von 5000 qm Granitplastersteine für Nebenstraßen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungs-Caution in Höhe von 300 Mark beizulegen ist, werden
bis zum 27. Februar 1880,
Mittags 12 Uhr,
in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Breslau, den 5. Februar 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Bekanntmachung.
Das der Frau Marie Schmitt, geb. Kuchel, zu Gollow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Gollow nebst der demselben zugeschriebenen Mühle- und Kreishamm-Bestellung (früher Blatt 2 Gollow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 16. März 1880,
Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 17. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hier selbst verhandelt werden.
Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 170 Hectar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage v. 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 474 Mark.
Die Bietungs - Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weichenhof verstorbenen Nittergutsbesizers Friedrich Wilhelm Böhm gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerk mit 77 Hectar 33 Ar 80 Quadratmeter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Substitution
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei II und III eingesehen werden. [337]
Breslau, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.
Gegen die am 16. December 1863 geborene, unbekannte
Bertha Bittner
aus Wünschelburg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und beschwerten Betruges verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gebäude zu Neinerz abzuliefern.
Neinerz, den 31. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Göde.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 14,000 qm Granitplastersteine für Hauptstraßen und von 5000 qm Granitplastersteine für Nebenstraßen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungs-Caution in Höhe von 300 Mark beizulegen ist, werden
bis zum 27. Februar 1880,
Mittags 12 Uhr,
in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Breslau, den 5. Februar 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Bekanntmachung.
Das der Frau Marie Schmitt, geb. Kuchel, zu Gollow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Gollow nebst der demselben zugeschriebenen Mühle- und Kreishamm-Bestellung (früher Blatt 2 Gollow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 16. März 1880,
Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 17. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hier selbst verhandelt werden.
Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 170 Hectar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage v. 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 474 Mark.
Die Bietungs - Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weichenhof verstorbenen Nittergutsbesizers Friedrich Wilhelm Böhm gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerk mit 77 Hectar 33 Ar 80 Quadratmeter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Substitution
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei II und III eingesehen werden. [337]
Breslau, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Bekanntmachung
des Versteigerungstermins.
Das der Frau Marie Schmitt, geb. Kuchel, zu Gollow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Gollow nebst der demselben zugeschriebenen Mühle- und Kreishamm-Bestellung (früher Blatt 2 Gollow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 16. März 1880,
Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 17. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hier selbst verhandelt werden.
Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 170 Hectar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage v. 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 474 Mark.
Die Bietungs - Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weichenhof verstorbenen Nittergutsbesizers Friedrich Wilhelm Böhm gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerk mit 77 Hectar 33 Ar 80 Quadratmeter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Substitution
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei II und III eingesehen werden. [337]
Breslau, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.
Gegen die am 16. December 1863 geborene, unbekannte
Bertha Bittner
aus Wünschelburg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und beschwerten Betruges verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gebäude zu Neinerz abzuliefern.
Neinerz, den 31. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Göde.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 14,000 qm Granitplastersteine für Hauptstraßen und von 5000 qm Granitplastersteine für Nebenstraßen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungs-Caution in Höhe von 300 Mark beizulegen ist, werden
bis zum 27. Februar 1880,
Mittags 12 Uhr,
in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Breslau, den 5. Februar 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Bekanntmachung.
Das der Frau Marie Schmitt, geb. Kuchel, zu Gollow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Gollow nebst der demselben zugeschriebenen Mühle- und Kreishamm-Bestellung (früher Blatt 2 Gollow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 16. März 1880,
Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 17. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hier selbst verhandelt werden.
Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 170 Hectar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage v. 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 474 Mark.
Die Bietungs - Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weichenhof verstorbenen Nittergutsbesizers Friedrich Wilhelm Böhm gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerk mit 77 Hectar 33 Ar 80 Quadratmeter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Substitution
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei II und III eingesehen werden. [337]
Breslau, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.
Gegen die am 16. December 1863 geborene, unbekannte
Bertha Bittner
aus Wünschelburg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und beschwerten Betruges verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gebäude zu Neinerz abzuliefern.
Neinerz, den 31. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Göde.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 14,000 qm Granitplastersteine für Hauptstraßen und von 5000 qm Granitplastersteine für Nebenstraßen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungs-Caution in Höhe von 300 Mark beizulegen ist, werden
bis zum 27. Februar 1880,
Mittags 12 Uhr,
in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Breslau, den 5. Februar 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Bekanntmachung.
Das der Frau Marie Schmitt, geb. Kuchel, zu Gollow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Gollow nebst der demselben zugeschriebenen Mühle- und Kreishamm-Bestellung (früher Blatt 2 Gollow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung
am 16. März 1880,
Vormittags 9 Uhr ab,
in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hier selbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 17. März 1880,
Vormittags 11 Uhr,
ebenfalls hier selbst verhandelt werden.
Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesamtfläche von 170 Hectar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage v. 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 474 Mark.
Die Bietungs - Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]
Breslau, den 21. Januar 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des zu Weichenhof verstorbenen Nittergutsbesizers Friedrich Wilhelm Böhm gehörige Gut Nr. 17a Liegnitzer Vorwerk mit 77 Hectar 33 Ar 80 Quadratmeter Flächeninhalt und 1205,81 Thlr. Reinertrag soll im Wege der freiwilligen Substitution
am 26. Februar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, 1 Treppe, Zimmer Nr. 25, verkauft werden.
Die Kaufbedingungen und Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei II und III eingesehen werden. [337]
Breslau, den 27. Januar 1880.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.
Gegen die am 16. December 1863 geborene, unbekannte
Bertha Bittner
aus Wünschelburg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges und beschwerten Betruges verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amts-Gerichts-Gebäude zu Neinerz abzuliefern.
Neinerz, den 31. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Göde.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 14,000 qm Granitplastersteine für Hauptstraßen und von 5000 qm Granitplastersteine für Nebenstraßen soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Raths-Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, zur Einsicht aus.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungs-Caution in Höhe von 300 Mark beizulegen ist, werden
bis zum 27. Februar 1880,
Mittags 12 Uhr,
in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.
Breslau, den 5. Februar 1880.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die dem Nittergutsbesitzer Gustav Adolf Beloch zu Bannau gebörigen Nittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Bannau sollen im Wege der notwendigen Substitution
am 11. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.
Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 768 Mark veranlagt.
Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. März 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amtsrichter verhandelt werden.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Königl. Amts-Gericht.
Rath.

Albert Krachmer's
elektro - galvanische Kettenbänder
zur gründlichsten und schnellsten Heilung von
Sicht, Rheumatismus, Neuralgie, Schiela, Kopf-, Zahn- und Gesichtsschmerz, nervöser, Taubheit, Ohrenschmerz, Krampf, Unverdaulichkeit, Krämpfe, Epilepsie, Weitzstanz, Krampf in Händen und Füßen, Schreibkrampf, Zittern der Glieder, Lähmungen, Lähmung des Kehlkopfes, des Zwerchfelles, der Harnblase, des Magens und Darmcanals, der Genitalien (Impotenz), Verlust der Stimme, des Geruches und Geschmacks, Schlaflosigkeit, Rückenmarkleiden und allen anderen nervösen Krankheiten, Hals- und Kopfleiden, Bräune, Diphtheritis, Augenleiden und überhaupt allen Blutstörungen.

Von allen wissenschaftlich gebildeten Aerzten und Denkern aller Länder wird die Electricität als ein Heilmittel ersten Ranges anerkannt und nur unvollständige Geringschätzung wird den hohen Werth derselben verkennen oder gar belächeln. Die Erfolge, welche man durch die richtige Anwendung derselben erzielt, wo Wälder und andere kostspielige und langweilige Kuren vergeblich waren, sind oft überraschend und wunderbar. Die Anwendung durch die bisher gefassten und gebräuchlichen Apparate ist allerdings für den Arzt sehr umständlich und zeitraubend, für den Patienten langweilig und genant und der nur auf wenige Minuten einwirkende Strom bleibt seiner kurzen Dauer wegen vielmals ohne wesentlichen Erfolg. — Dagegen führen meine von mir neuconstruirten elektro-galvanischen Kettenbänder (nicht zu verwechseln mit den schon vor Jahren dagewesenen und heute noch in allen Zeitungen bombastisch angepriesenen Gitterketten, deren versprochene Electricität sich nicht durch die feinsten Instrumente nachweisen lässt und von deren Wirkungslosigkeit daher jeder Mediciner und Laie überzeugt ist), auf den leidenden Körpertheil beim Schlafengehen angelegt, demselben in einer Nacht so viel gleichmäßige Electricität zu, als hätte Patient 30 Sitzungen mit einem Apparate genommen. Die Kettenbänder besitzen eine Stromstärke von 5 bis zu 20 Elementen, sind bequem zu tragen, nicht kostspielig, lange ausdauernd und gewährt, was die Hauptsache ist, sicheren Erfolg. — Viele der Herren Aerzte haben alle anderen Mittel aufgegeben und bedienen sich meiner galvanischen Kettenbänder mit überraschenden Erfolgen. Ein renommirter Arzt, der hunderte meiner Bänder angewendet hat, gebraucht den Ausdruck, dass in keiner Familie ein solches fehlen sollte. Im Interesse aller Leidenden erlaube ich die Herren Aerzte sowie Laien, sich von dem Werthe und der starken Electricität meiner Kettenbänder persönlich zu überzeugen und sich derselben mit vollem Vertrauen als ein sicheres Mittel zur Heilung vorkommenden Falles zu bedienen. Groß ist die Zahl Derer, die durch den Versuch und Gebrauch meiner Bänder die oft lang ersehnte Hilfe fanden. Proben liegen zur Ansicht aus. Preise: 5, 7, 50, 10, 12 bis 30 Mark.
Albert Krachmer, Dresden.

In der Kürze einige Beispiele:
Bei einem 3jährigen Knaben, Paul Lorenz in Furth bei Chemnitz, welcher sich durch einen Sturz aus dem Fenster (3 Stock hoch) eine vollständige Lähmung der linken Körperhälfte zugezogen, ist schon nach 5tägigem Anlegen Ihres Bandes vollständige Beweglichkeit der gelähmten Extremitäten eingetreten, das Kind kann jetzt sicher gehen und sich frei mit dem betreffenden Arme bewegen, nachdem 12 Tage lang zuvor täglich mit einem Inductionsapparat ohne allen und jeden Erfolg manipulirt worden war. — Einen weiteren eclatanten Erfolg erzielte ich an meinem rechten Kniegelenk, welches seit 3 Jahren mit Exsudaten durchsetzt, kammerhaft bei jedem Auftreten und dermaßen schwer beweglich war, dass ich nur Stufe für Stufe treppabwärts gehen konnte. Schon nach 5tägigem Gebrauch Ihres Bandes fühlte ich bedeutende Besserung und jetzt sind die erwiderten Exsudate bis auf einen kleinen Rest verschwunden, ebenso die Schmerzhaftigkeit beim Auftreten; ich kann treppabwärts steigen wie in meinen gesunden Tagen. Ich bitte umgeben noch um 4 Stück Ihrer Bänder Nr. 1.
Schloßchemnitz, 19. Juli 1879. Dr. med. Zeumer, prakt. Arzt.
Ich ersuche Sie, mir umgehend 6 Stück Kettenbänder Nr. 1 und 4 Stück Nr. 2 zu schicken. Schöne Erfolge habe ich Ihnen mitzuteilen. Ich wurde aufgefordert, 1 Band zu schicken für eine Dame. Diese Dame, Frau v. Pauling aus Gremna, hat seit 17 Jahren nur mit Mühe mittelst zweier Krücken langsam sich fortbewegen können. Nach 5wöchigem Gebrauch Ihres Kettenbandes hat sie vergangene Woche einen Berg, 1/2 Stunde Entfernung, besteigen können ohne Hinterlassung irgend welchen Beschwerden. — Die Mühlenbesitzerin Frau Strobel in Furth, jahrelang von Rheumatismus derartig geplagt, dass sie die leichtesten Hausarbeiten nicht mehr verrichten konnte, ist nach 5tägigem Gebrauch Ihres Bandes schon seit vielen Wochen gesund; ebenso hat sie ein verhärtetes Exsudat auf dem linken Fußrücken nach nur dreimaligem Anlegen des Bandes zum Schwinden gebracht. Noch viele schöne Resultate könnte ich Ihnen melden.
Schloßchemnitz, 11. Septbr. 1879. Dr. med. Zeumer, prakt. Arzt.
Bezüglich des elektro-galvanischen Kettenbandes erwidere Ihnen ergebenst, dass dasselbe mehr als ich vermuthete, elektrische Strömung erregt. Was das Band sein will und verpflichtet, das ist es, was man natürlich von den vielen anderen seltsamen und unseligen Anordnungen (wenigstens soweit ich solche kennen zu lernen Gelegenheit hatte) nicht sagen kann; sie gaben vor, elektrisch zu sein (oder galvanisch) und waren es nicht. Dies bezeuge ich Ihnen gern. Das Kettenband erregt ganz bequemweise die Sitzungen, deren sich behufs elektrischer Kuren die Patienten im Hause des Arztes unterziehen müssen.
Sastrow, 8. Juni 1879. Dr. med. Könnemann, prakt. Arzt.
Bezugs unentgeltlicher Ertheilung von Rath und jeder gewünschten Auskunft bin ich am Donnerstag, den 12., Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Febr. cr., von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, im Hotel „Deutsches Haus“, Albrechtsstraße 22 in Breslau, persönlich zu sprechen.
Unbenutzte, welche ein beglaubigtes Armutzeugnis beibringen, erhalten das erforderliche Kettenband unentgeltlich.
Auswärtige wollen sich gefl. unter genauer Angabe ihres Leidens an meine Adresse in Dresden, Kaulbachstr. 17, wenden. Prospective gratis und franco. [467]
Albert Krachmer.
Von vielen Aerzten angewendet und empfohlen.

Wer schnell hilft
hilft doppelt.
Hautkrankheiten, welche an Rötthe der Nase, von Frost oder Ansammlung scharfen Blutes herrührend, leiden, kann das seit Jahren bewährte Präparat **Menyl** vom Chemiker A. Nieske in Dresden empfohlen werden. Die Anwendung ist angenehm und unschädlich. Der Preis eines Präparates, welches in leichteren Fällen vollkommen zur Beseitigung der Rötthe ausreicht, 5 Mark. [228]

Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes Mund- und Zahnwasser gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. verleiht nur allein echt Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstr. 7, in Neuglückland approbirt. [373]
Niederlagen werden errichtet.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Geschlechtskrankh. speciell:
Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussleiden (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verwerflichsten Fälle, heilt brieflich mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. Dr. med. Har-muth, Berlin, Kommandantenstr. 30. Laufende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [3

Fr. Buddee, Apotheker.
 Zu beziehen bei Herrn **S. G. Schwarz** in Breslau, Döblenerstr. 21.

Menado-Kaffee,	gebr. d. Pfd.	1,80 M.
Melange	" " " "	1,60 "
Pierl	" " " "	1,60 "
Tava	" " " "	1,30 "
Campinos	" " " "	1,20 "

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack
 empf. **Oswald Blumensaat,**
 Neufchtr. 12. Ecke Weißenbergasse.

die große Flasche 1 M. 25 Pf.,
feiner, alter Cognac, à Fl. 1.75 M.,
sämmtliche liqueure, als: Rummel
Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein
Witter &c., à Liter 55 Pf.,
Alter Korn, à Lit. 40 Pf.,
Alter Nordhäuser Korn, à Fl. 65 u. 80 Pf.,
Caviar, großkörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf.,
Hummern, à Büsche 1.50 u. 2 M.,
Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf.,
Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf.,
Sardines à l'huile, à Büsche 70 Pf.,
Condensirte Milch, Fleischextract,
beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf.,
Pflaumen u. Vachobis, Pfd. 25 u. 30 Pf.,
beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf.,
Zafelreis, à Pfd. 20, Bruchreis 18 Pf.,
Dranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf.
A. Gonschior, Weiden-
straße 22.

Für mein Papiergeschäft suche ich einen tüchtigen, jungen Mann zum baldigen Antritt. Gesuche bitte an L. Wolfen, Bromberg, zu senden.

Für ein größeres De-
stillationsgeschäft in Ober-
schlesien wird ein tüchtiger
Comptoirist gesucht, wel-
cher sich auch für kleine
Reisen qualificirt.
Antritt per bald oder
1. April c. [456]
Offerten unter L. W. 17
an die Exped. der Bres-
lauer Zeitung.

Für mein Manufacturwaaren Geschäft suche ich per 1. März d. h. d. 1841. ein Lehrling. Ich bin ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen und deutschen polnischen Sprache mächtig. [461] Deuthen DS. L. Friedländer.

Breitestraße 42 Wohnungen mit
Eof., 100 u. 140 Tblr. sof. z. v.

Während das Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, nordöstwärts verschwindet, verursacht eine neue tiefe Depression südlich von Irland auf den Scillos schweren Weststurm, im Canal starke südliche Winde. Behaltend schwächer südlicher Luftströmung ist in Ober-Centraleuropa trübendes in der Rüste nebligtes Wetter eingetreten. Ueber der Westhälfte Centraleuropas, insbesondere aber am Fuße der Alpen hat Erwärmung stattgefunden und westlich der Linie Aitkirch-Gaparanba herrscht Dauhetter. Das Regen in Oesterreich und im westlichen Rußland dauert die strenge Kälte noch fort. Der Bodensee ist zugestoren.

Riga: Nord, leicht, halbbedeckt, + 5,3 Grad.

Anmerkung: Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingegeben.